

# mono – poly



# mono – poly

*Die Stadt verlangt keine Sortierung, sondern Überlagerung und mehrfache Nutzung. Gerade die unscharfe Bestimmung der Nutzungen, die Polyvalenz der städtischen Einrichtungen schafft die Strukturen, welche die Stadt sowohl attraktiv als auch rentabel machen.*

Lucius Burckhardt, Basler Soziologe und Urbanismuskritiker

## DER MONOLITH AUF DER ÜBERTIEFEN PARZELLE

58 x 45m – mit diesen Massen besetzt das ehemalige Gebäude der Analytik, 1971 von Suter + Suter erbaut, die übertiefe Parzelle. Dem monofunktionalen Raumprogramm untergeordnet, wurde die Grösse und Form des Karrees komplett ausgenutzt.

## DER POLYVALENTE CHICAGO-TYP

Das monofunktionale Gebäude soll auf seine städtebauliche Situation eingehen und eine hohe Mischung von Nutzungen (verschiedene Wohnungstypen, Gewerbe, Kino und Quartieraktivitäten) aufnehmen, sowohl für das Quartier als auch für die Stadt. Um das neue, polyvalente Programm zu ermöglichen und um Licht ins Innere des Volumens zu bekommen, sind Eingriffe in die Struktur nötig. Die daraus folgende Volumetrie nimmt Bezug auf Apartmentblöcke aus den USA des frühen 20. Jahrhunderts und soll ein typologischer Vorschlag für die Wohnbebauung der bestehenden übertiefen Parzellen im ehemaligen Industriequartier bilden, unter Beibehaltung der hohen vorherrschenden Dichte.

## RÜCKFÜHRUNG AUF DIE STRUKTUR

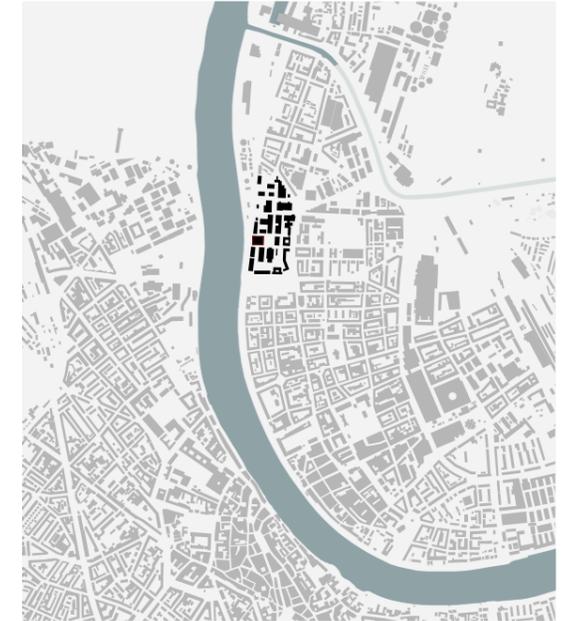
Im Entwurf wurde darauf geachtet, so viel Bausubstanz wie möglich zu erhalten und die Eingriffe so vorzunehmen, dass die bestehende Tragstruktur und die bestehenden Kerne erhalten bleiben. Dies soll auch den Ausdruck der Fassade bestimmen, indem sie auf die ursprüngliche, rohe Betonoberfläche zurückgeführt wird. Zum Vorschein kommt die Struktur und die für das Gebäude prägnanten zwei blinden Stirnwände an der Ost- und Westfassade. Bauphysikalische Bedingung hierfür ist eine Innendämmung, die auch zum gestalterischen Element wird.

## INNERE RAUMFIGUR

Eine innere, öffentliche Raumfigur verkettet die verschiedenen Ebenen. Sie soll dem Besucher ermöglichen, die unterschiedlichen Nutzungen durch eine Abfolge von Räumen zu erfahren. Die Figur, vom Negativraum aus entworfen, führt den Besucher durch eine Abfolge von Pressungen und Öffnungen von der Quartier- in die Stadtebene. Im Zentrum der Raumfigur befindet sich eine 12m hohe Haupthalle mit öffentlichem Charakter.

## EINE TERRASSE FÜR BASEL

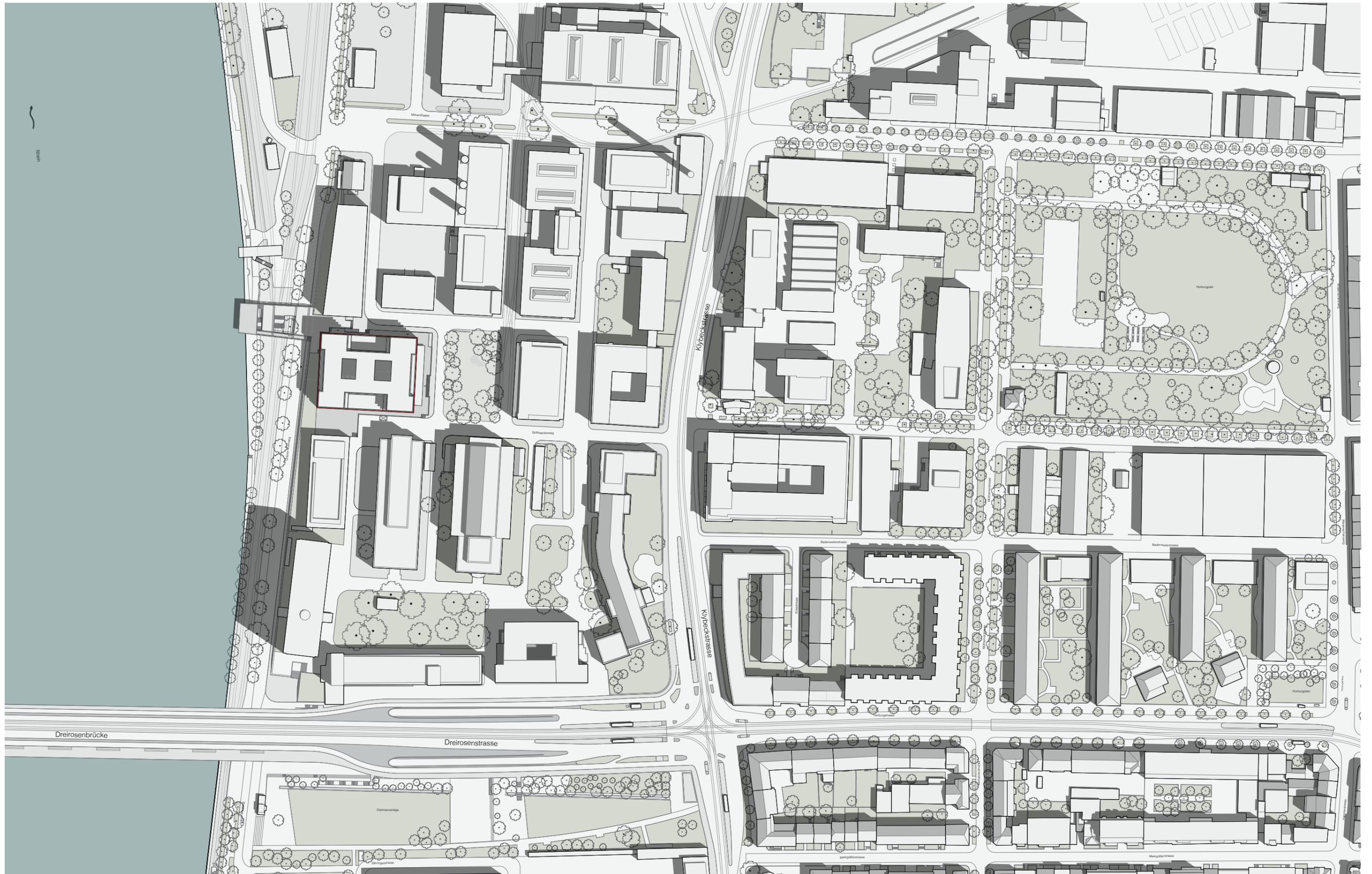
Mittels einer über das Rheinufer auskragenden Terrasse, als Verlängerung der nördlichen Gasse des Gebäudes, werden die Quartier- und die Stadtebene miteinander verschränkt. Durch eine starke Geste soll eine Verbindung zum Ufer, welches heute über eine Länge von fast 400m durch eine Mauer vom CIBA-Areal getrennt ist, geschaffen werden. Diese soll in Zukunft unterschiedliche städtische Qualitäten im Quartier sowie auf Stadtebene ermöglichen. Die Terrasse bezieht sich auf den 1926 gescheiterten Petersschule-Beitrag von Hannes Meyer und fügt sich in den Kontext der Hafenkranen entlang des Rheinufer ein.



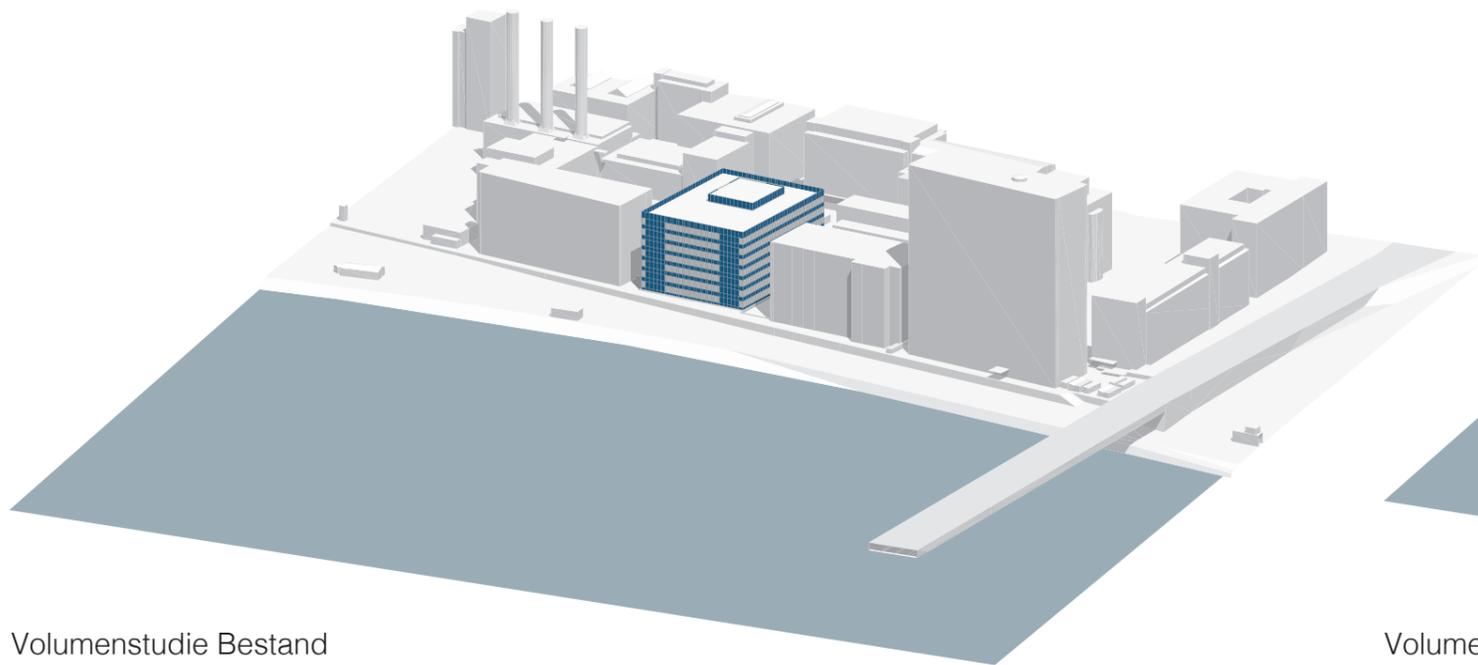


Niklaus Stoecklin, Mauerstrasse im Klybeck, 1935. Öl auf Leinwand  
Moderne Industriebauten, Hochkamine und Shedhallen treffen auf letzte Ruhestätten im Horburg-Gottesacker

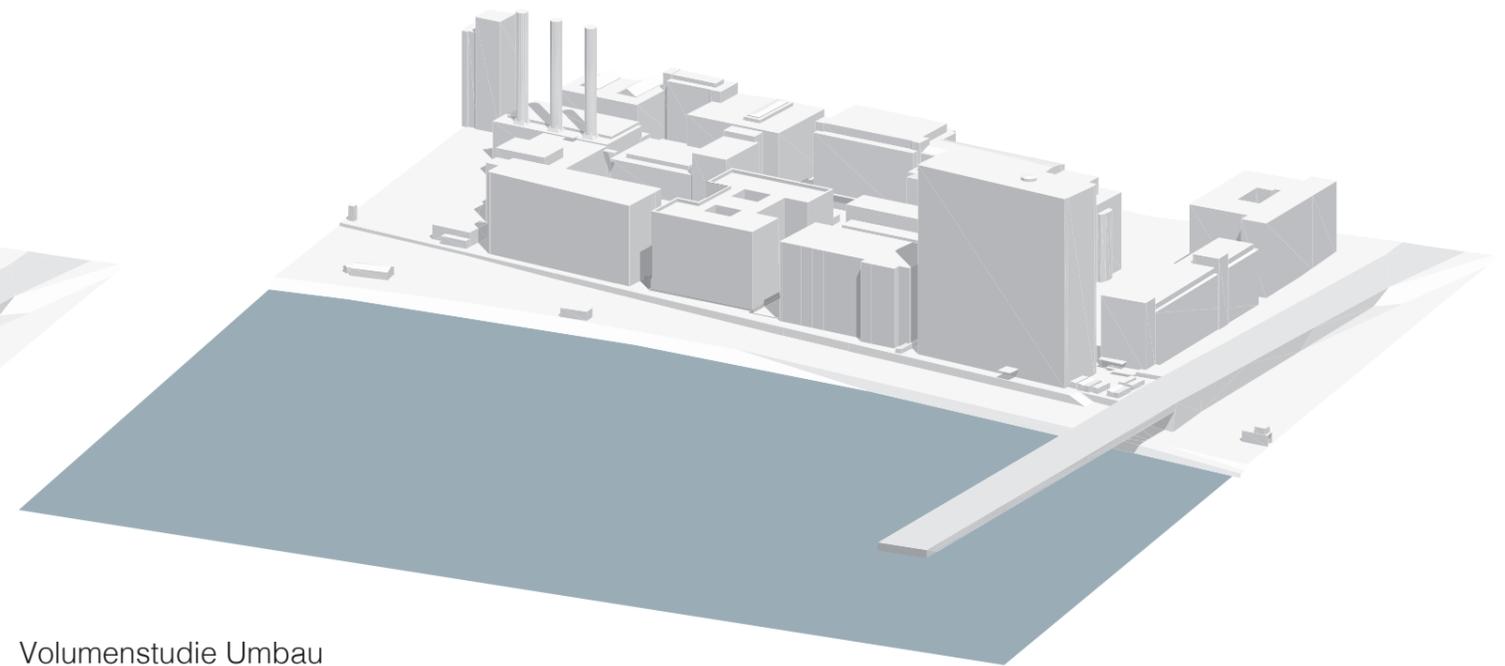
## Historischer Kontext



# Situation

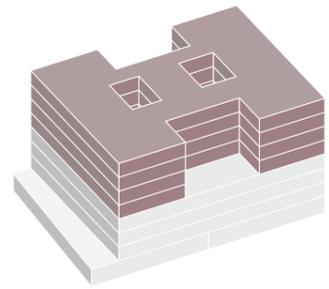


Volumenstudie Bestand

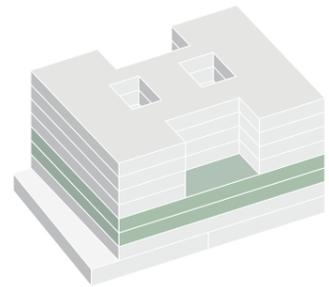


Volumenstudie Umbau

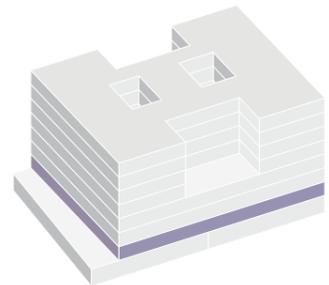
# Volumen



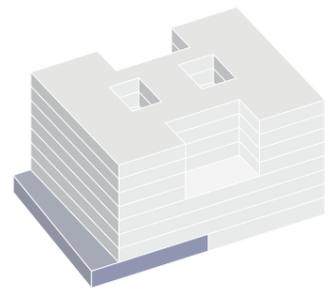
Wohnen



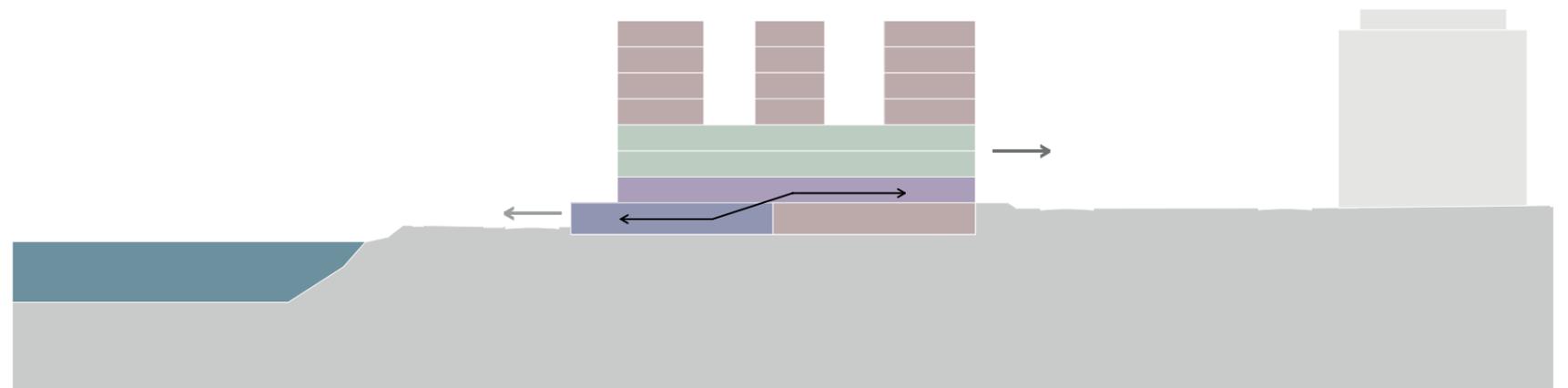
Gewerbe



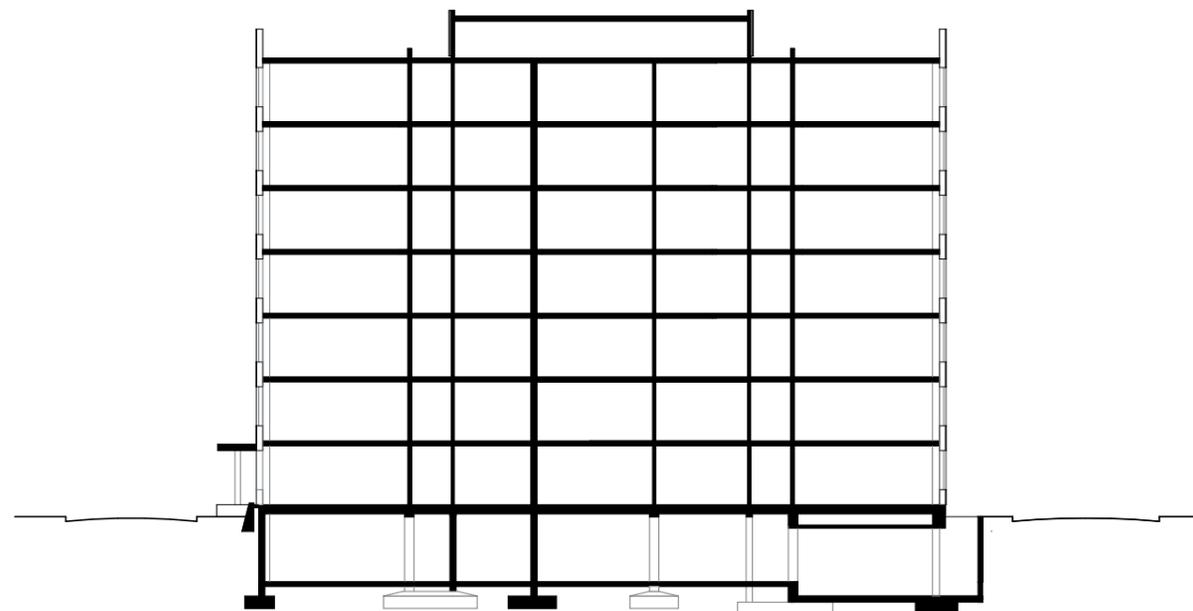
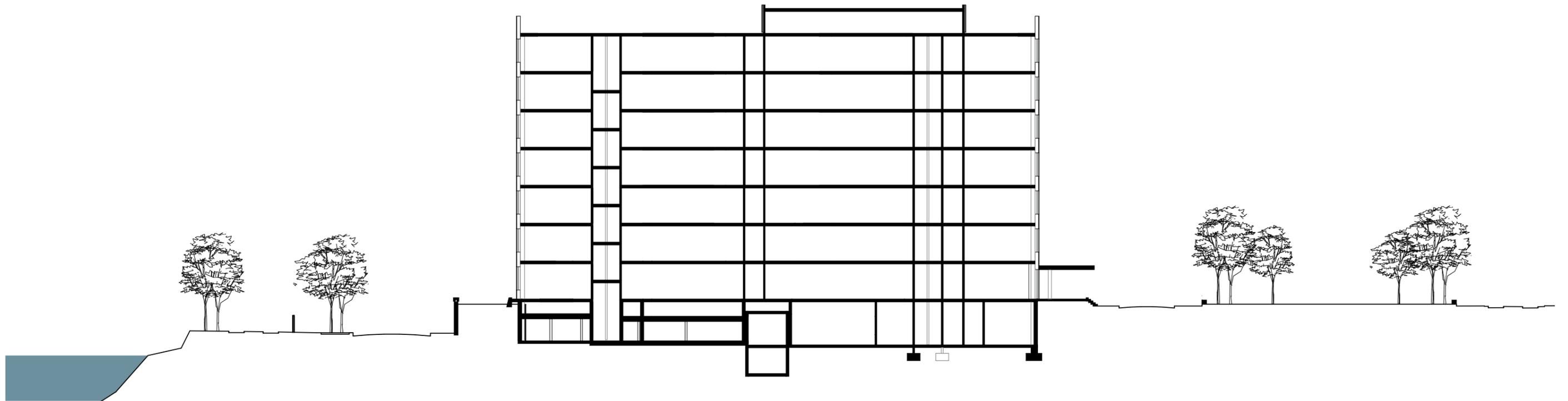
Werkstätten  
Quartierzentrum



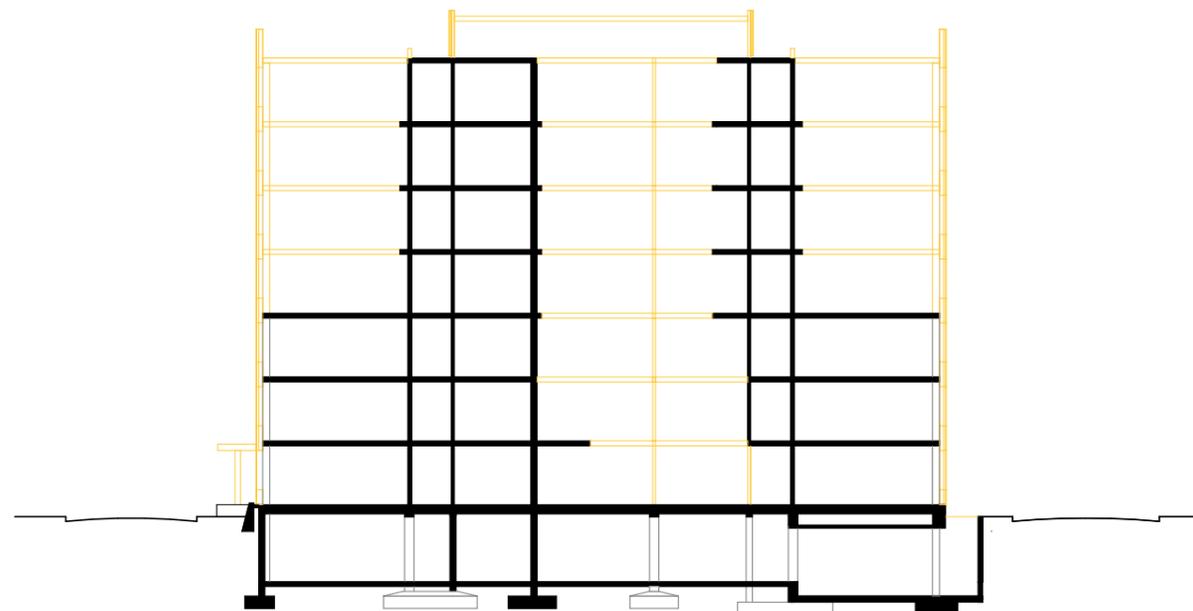
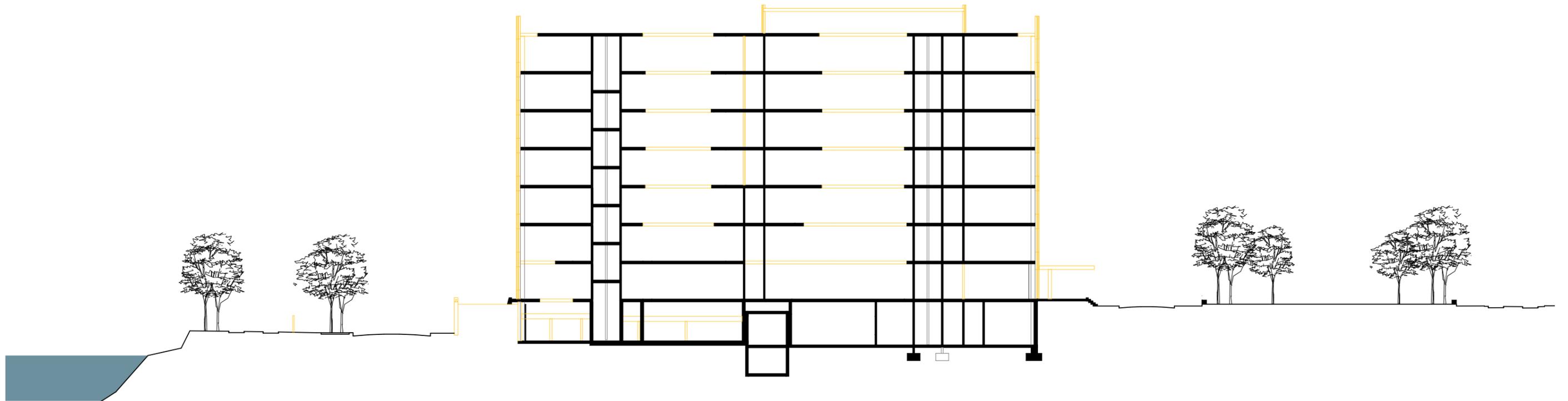
Kino



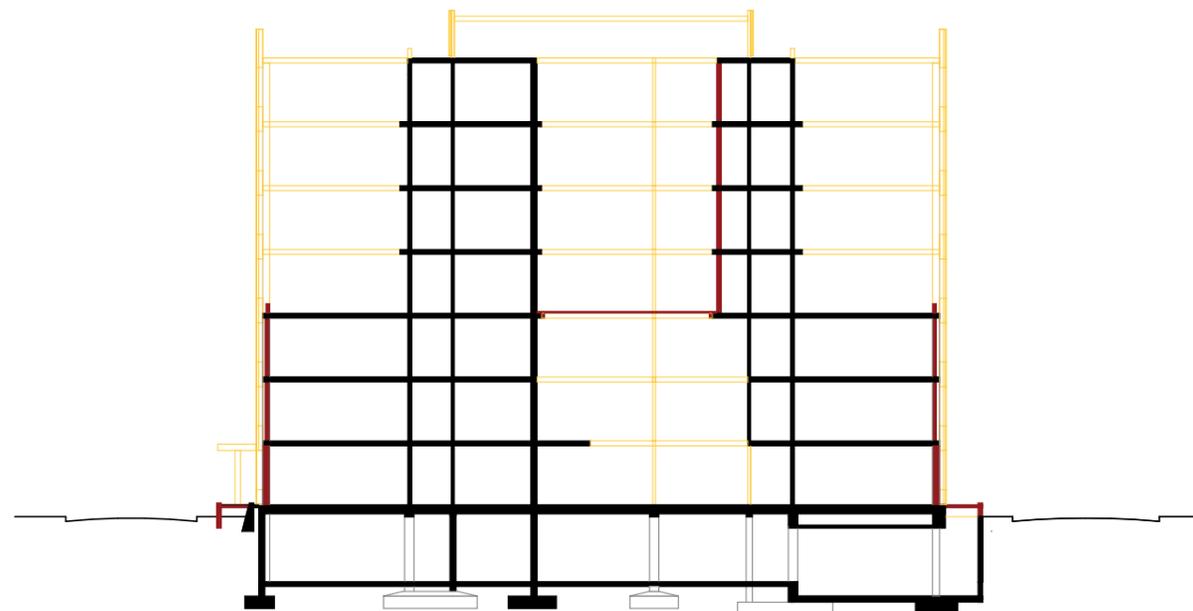
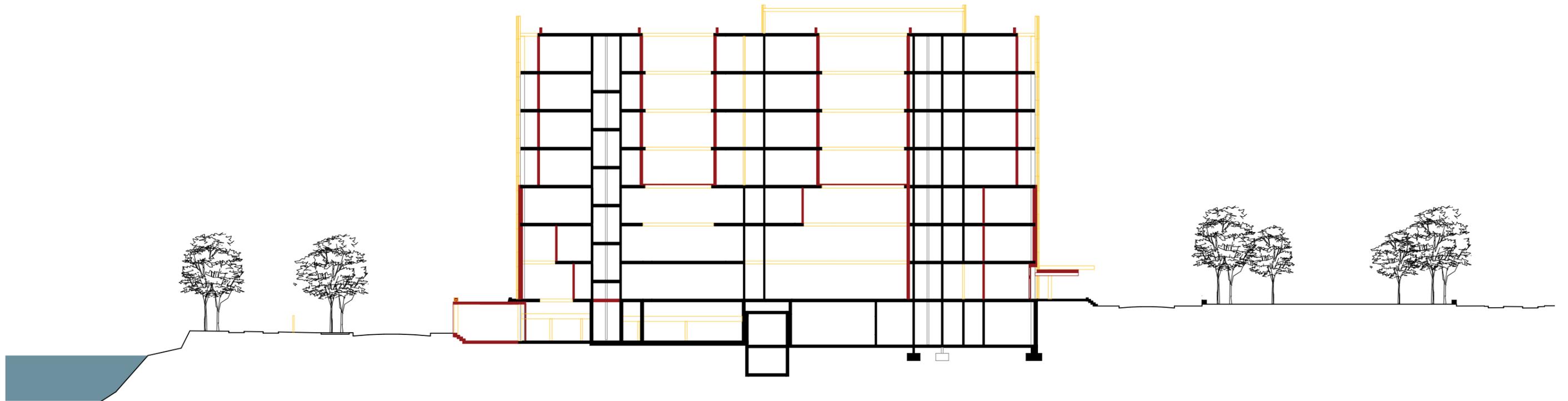
# Nutzungsschema



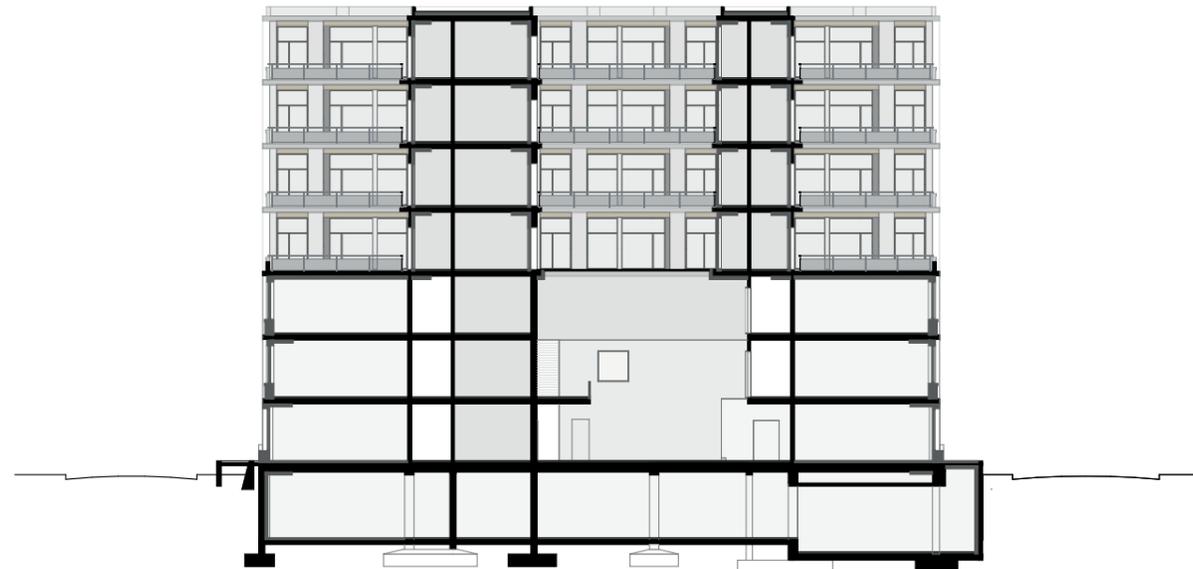
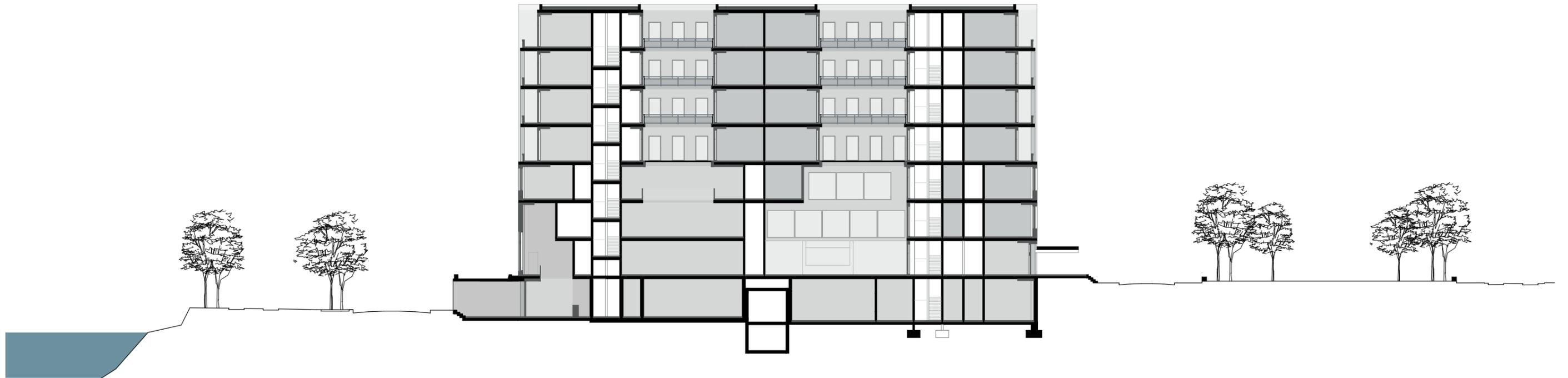
Schnitte Bestand



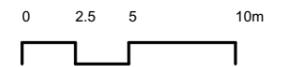
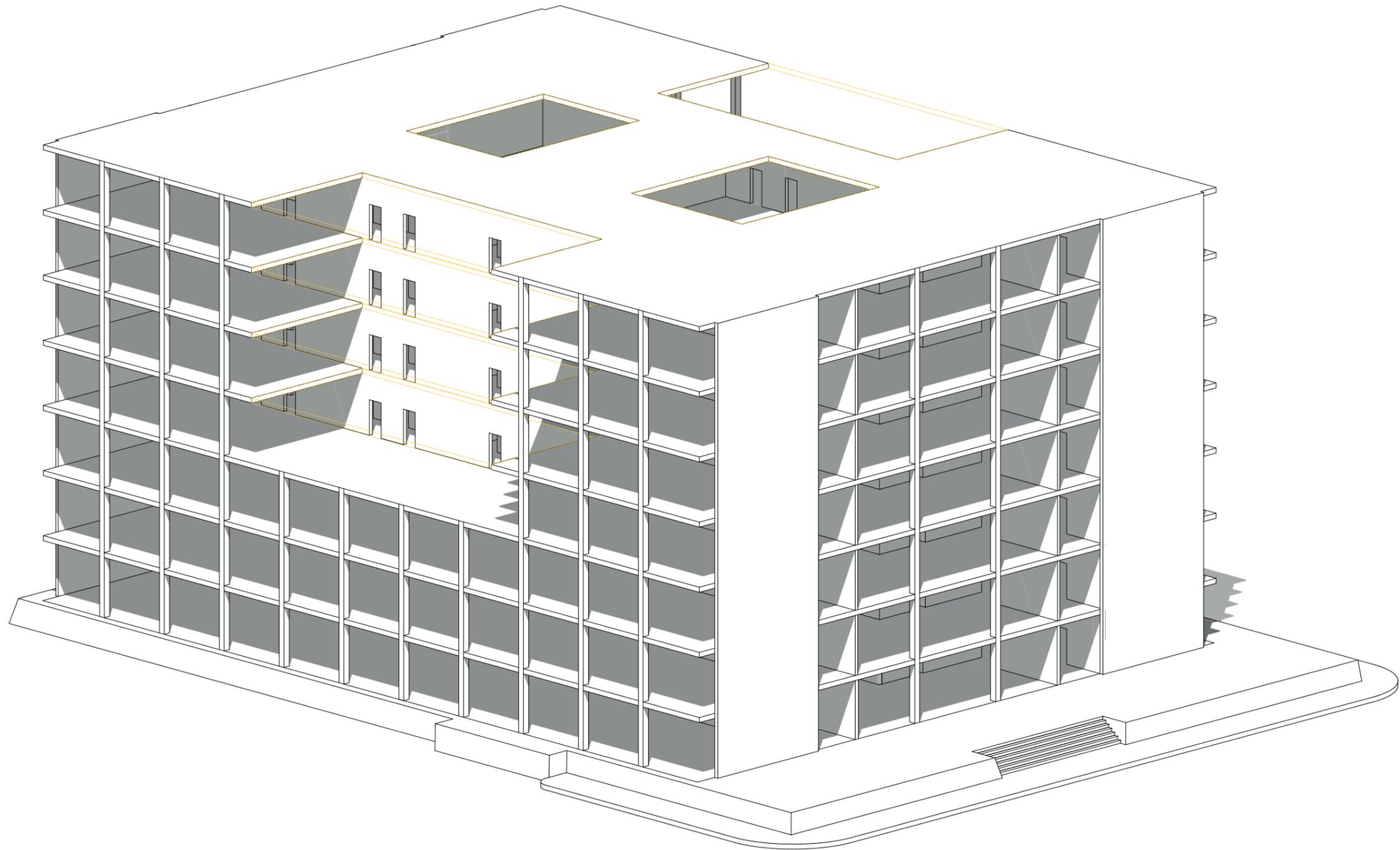
# Schnitte Abbruch



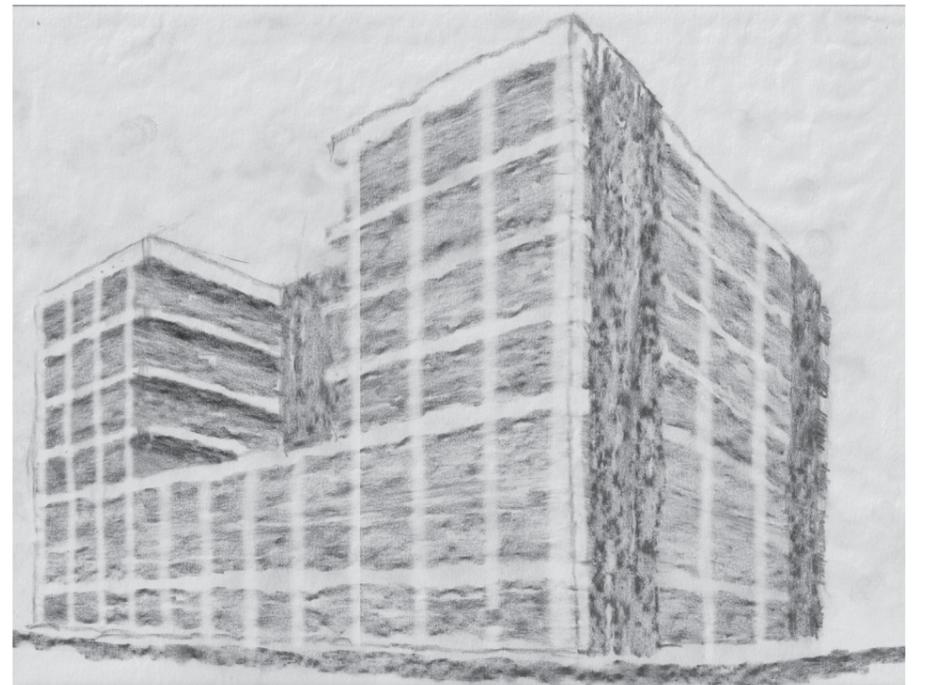
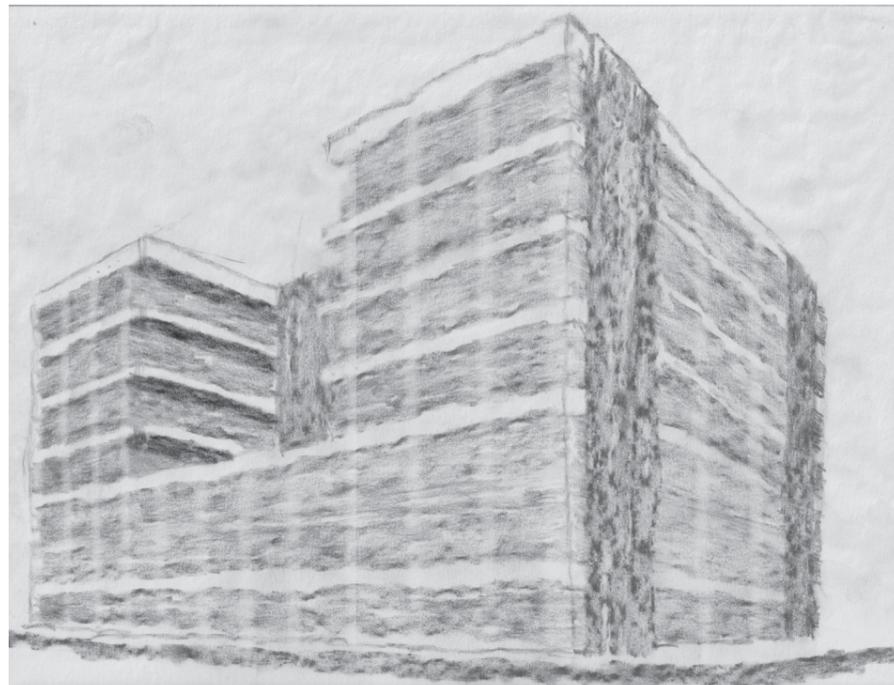
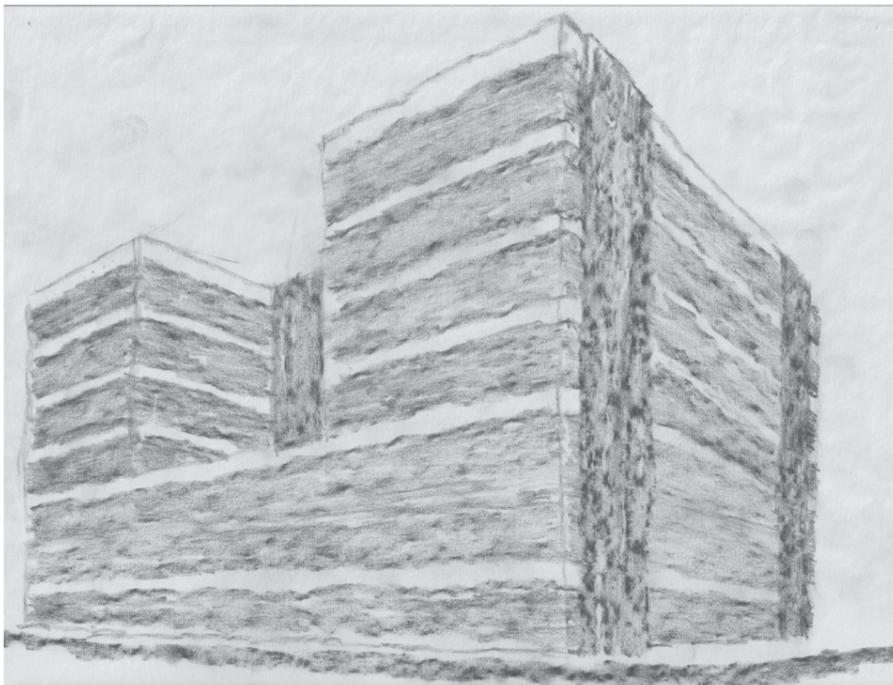
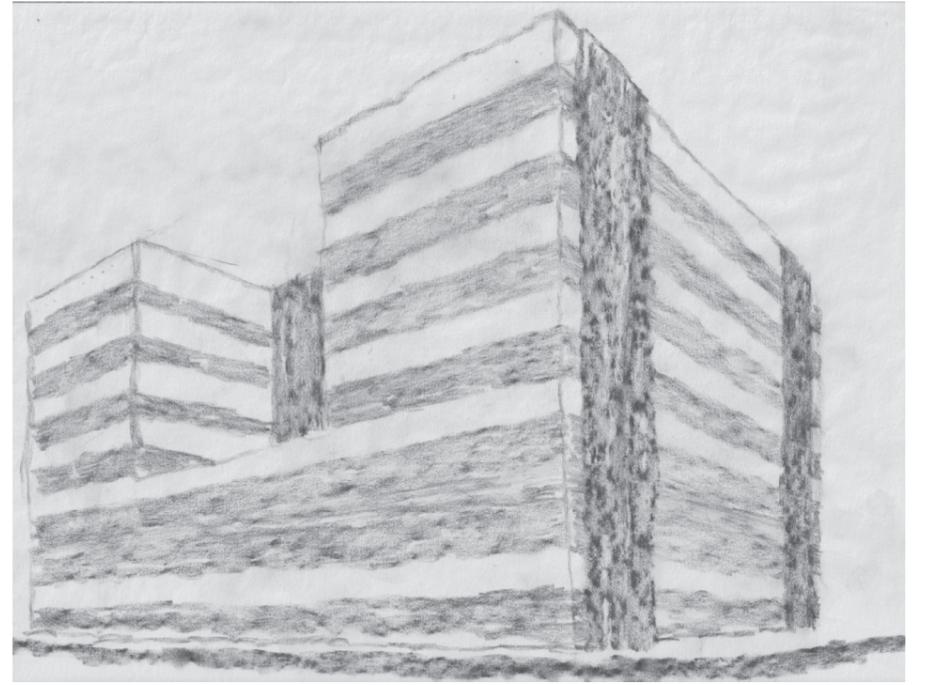
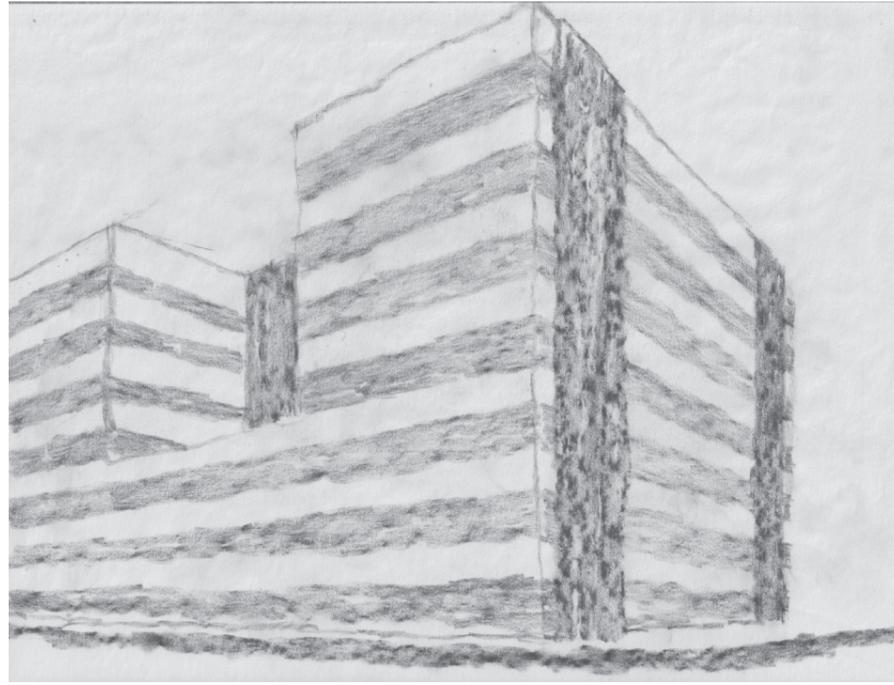
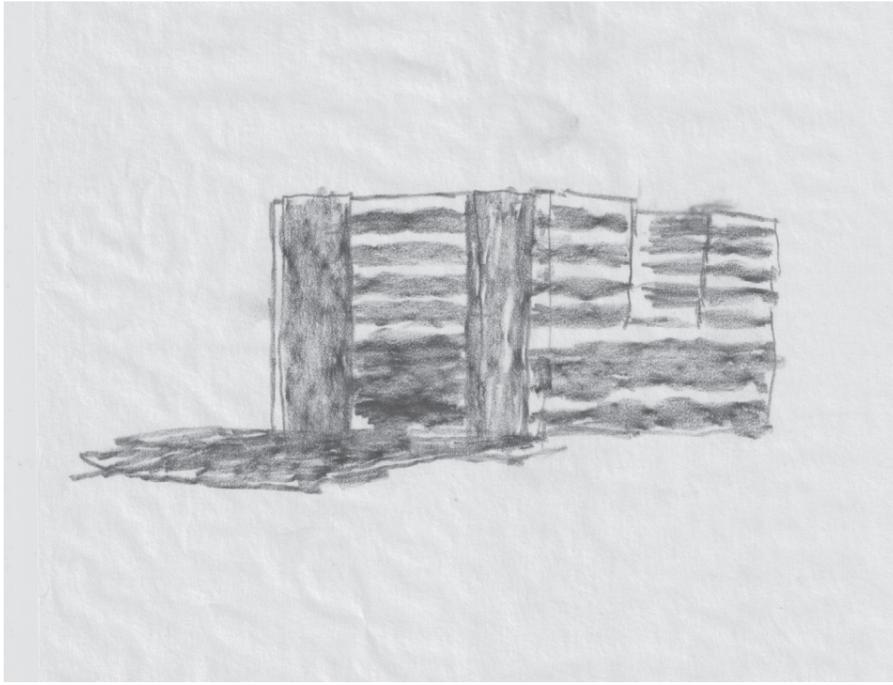
Schnitte Abbruch und Neubau



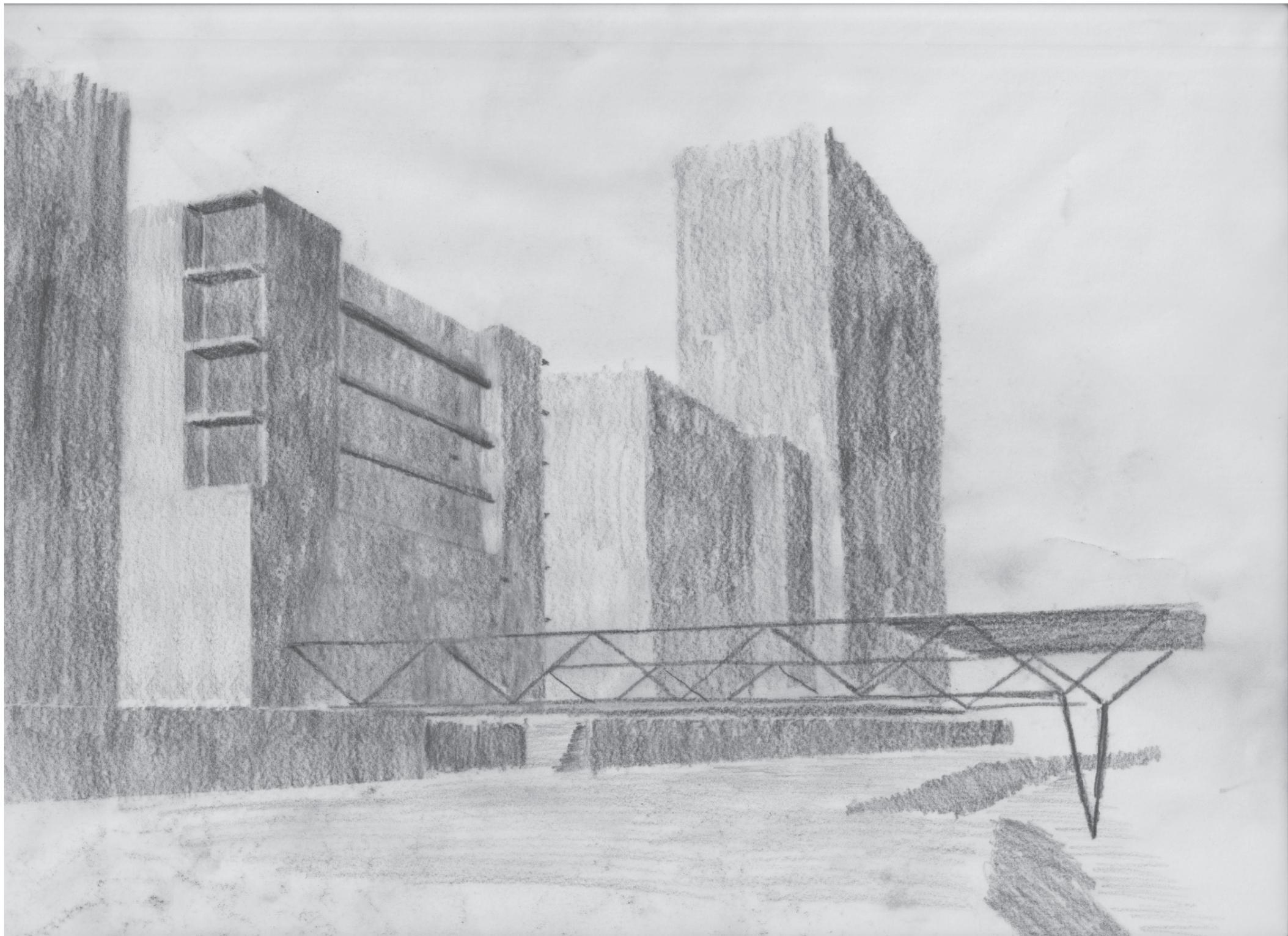
# Schnitte Endzustand



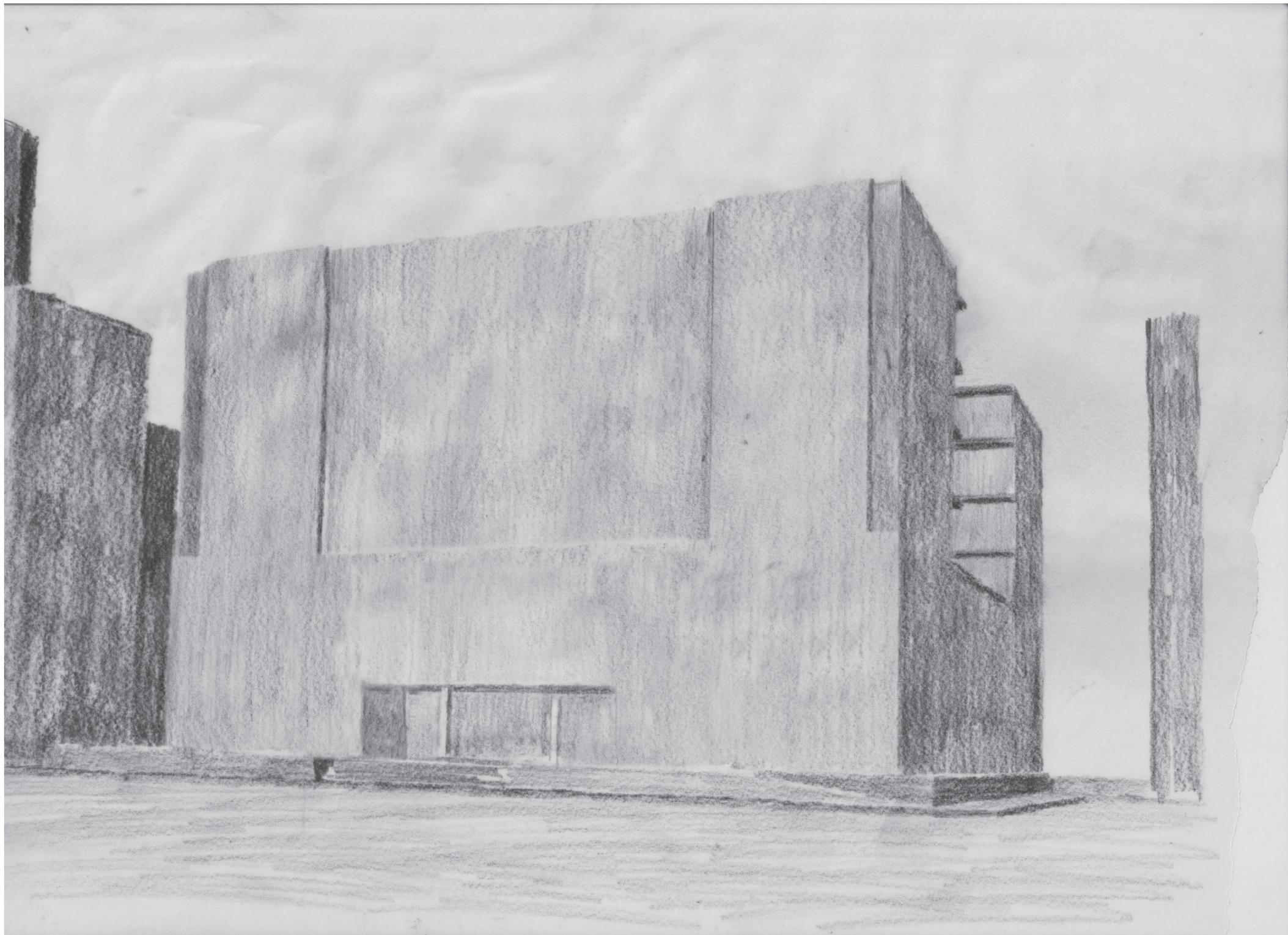
# Gebäudestruktur



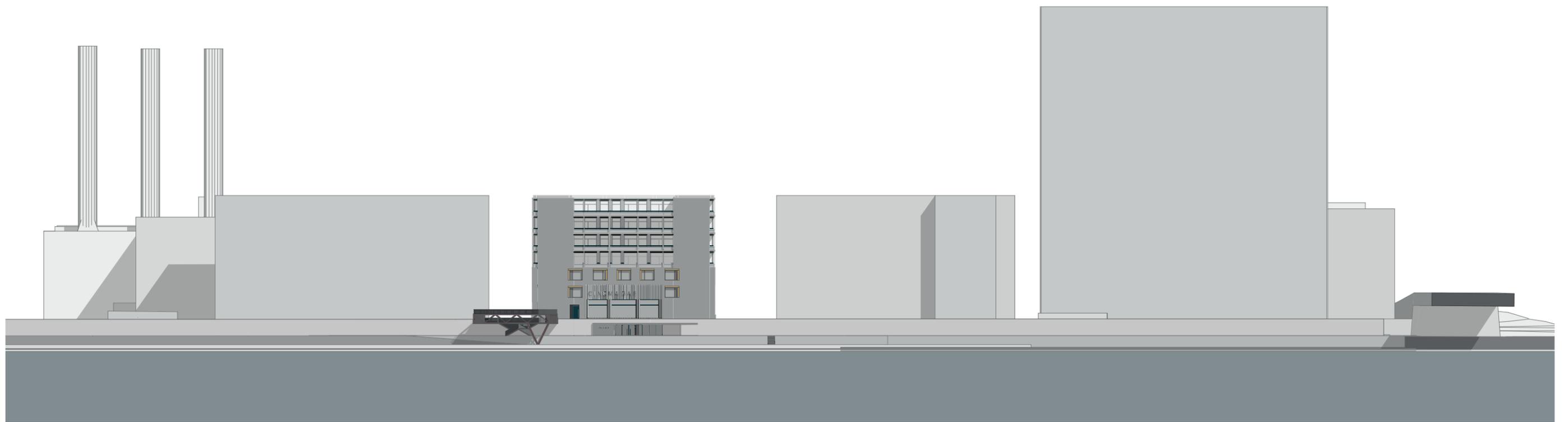
Volumetrische Studie



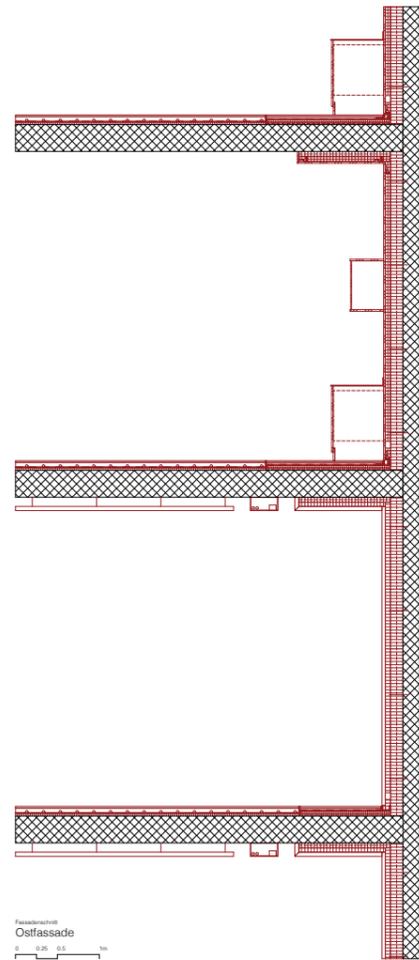
Uferfront



Quartierfront

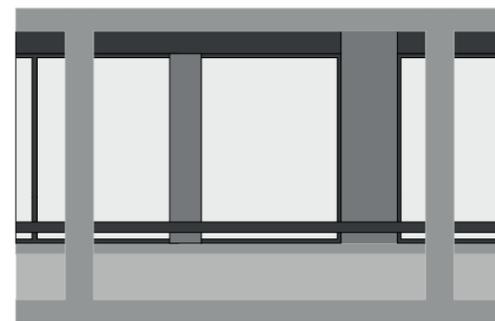


Ansicht Uferfront

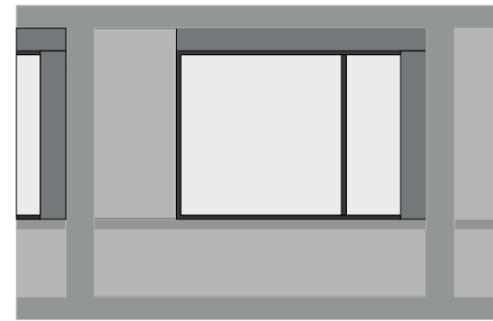


Grundriss  
bei Fenster

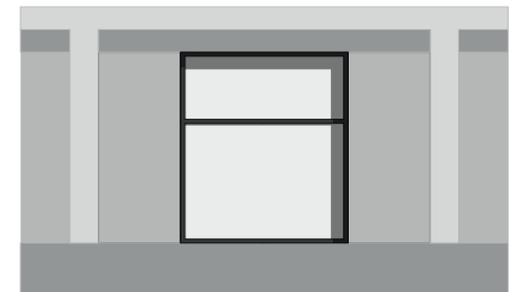
Grundriss  
bei Brüstung



3. - 4. OG

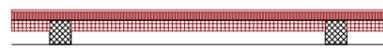
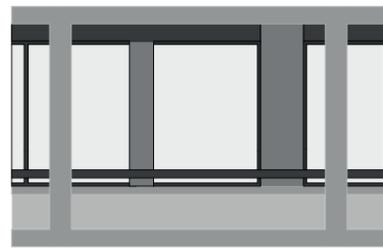


1. - 2. OG

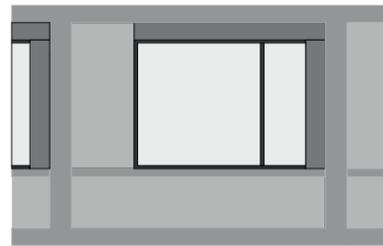


EG

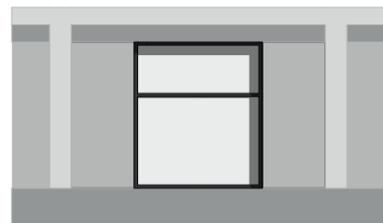
# Konstruktionsschema



3. - 4. OG



1. - 2. OG



EG

5. OG



4. OG



3. OG



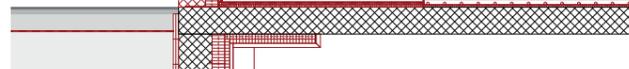
2. OG



1. OG

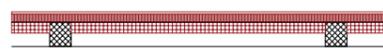
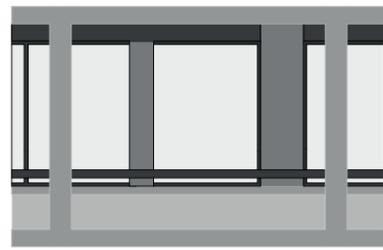


EG

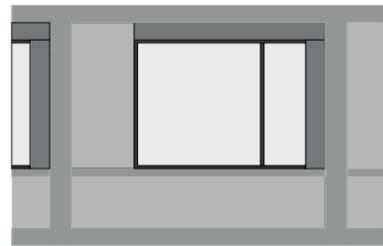


Konstruktion

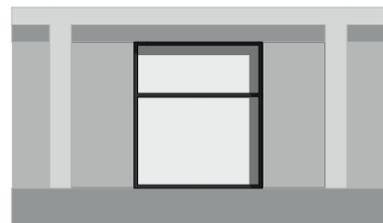




3. - 4. OG



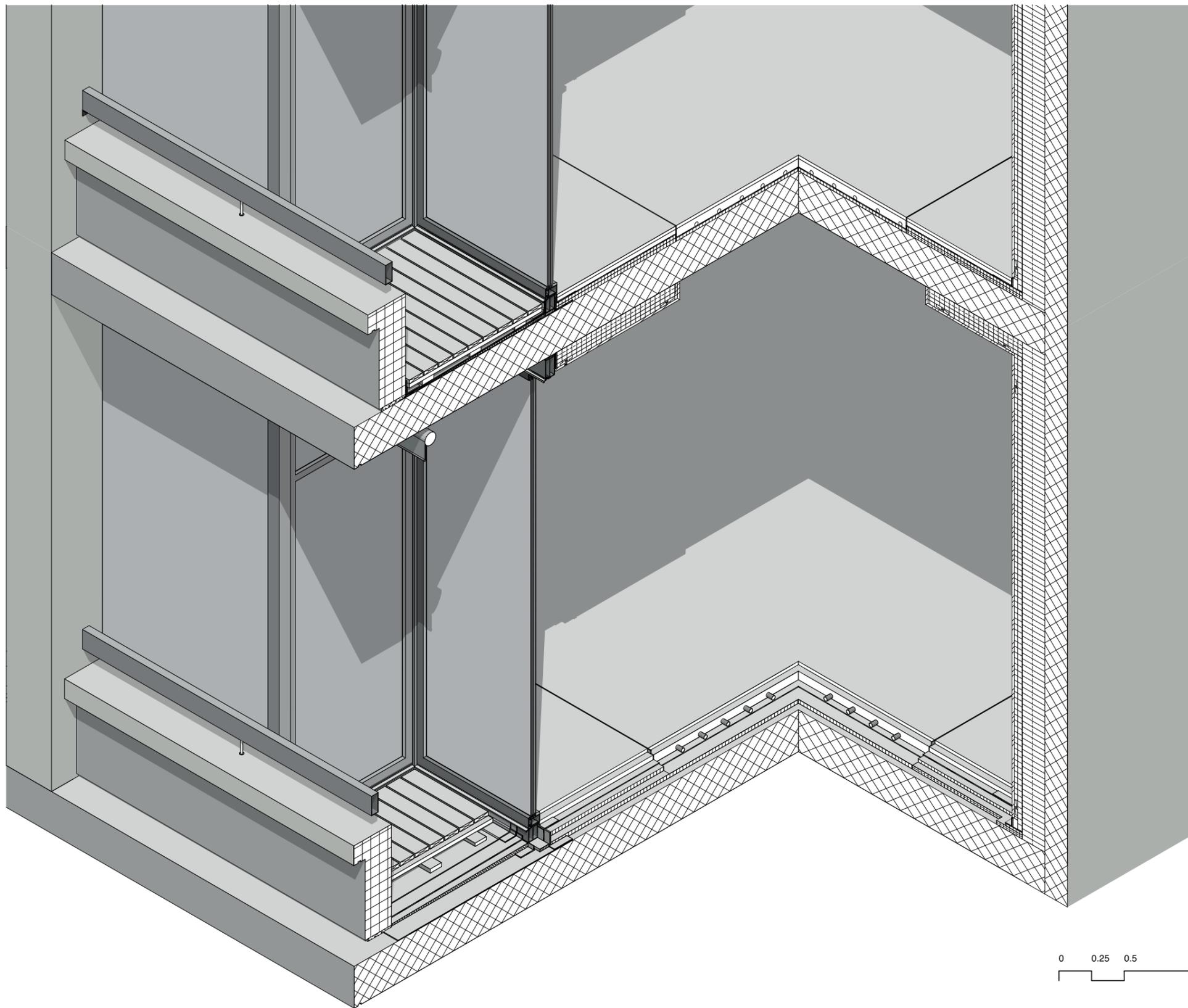
1. - 2. OG



EG



# Konstruktion



Axonometrisches Detail





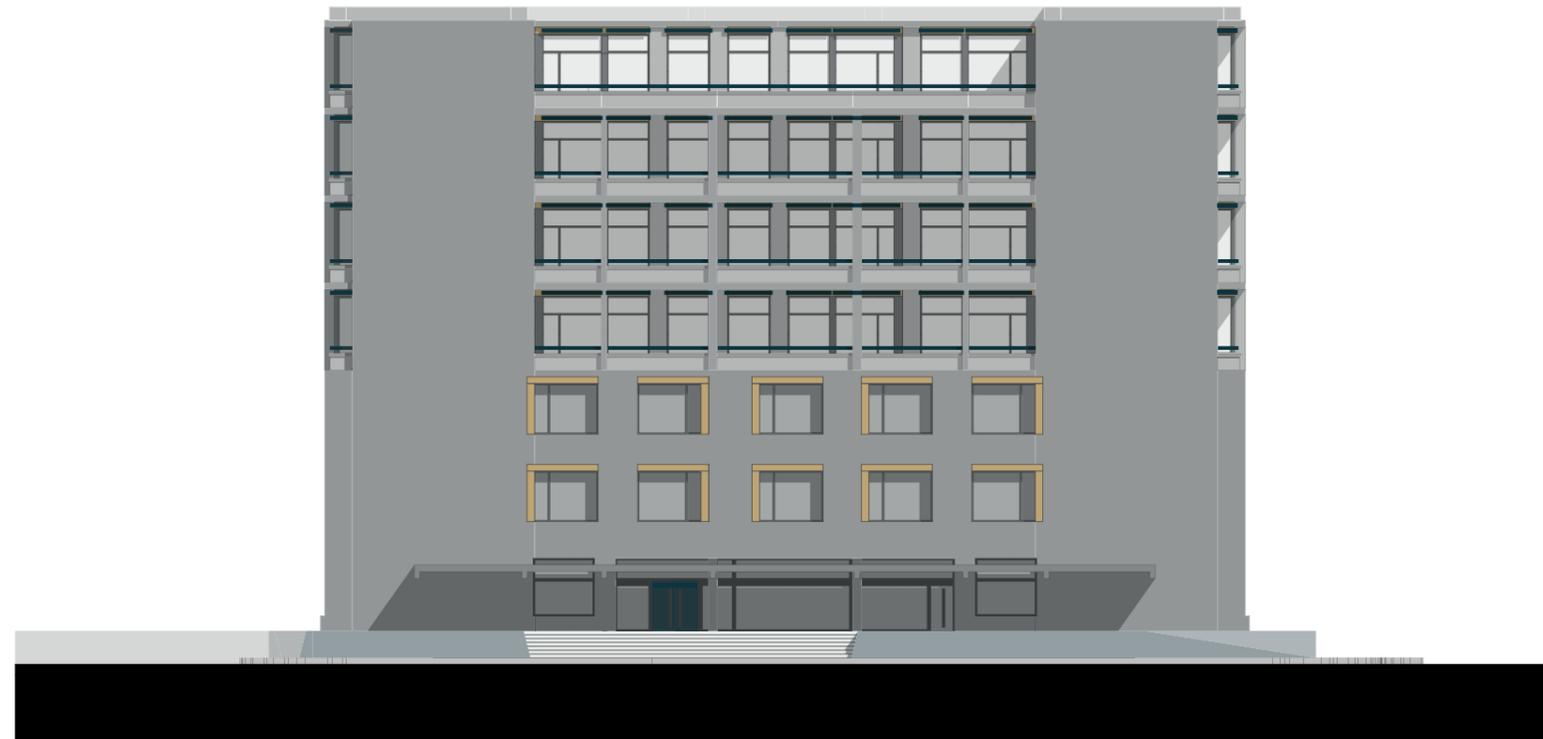
3.5 Zimmer

5.5 Zimmer

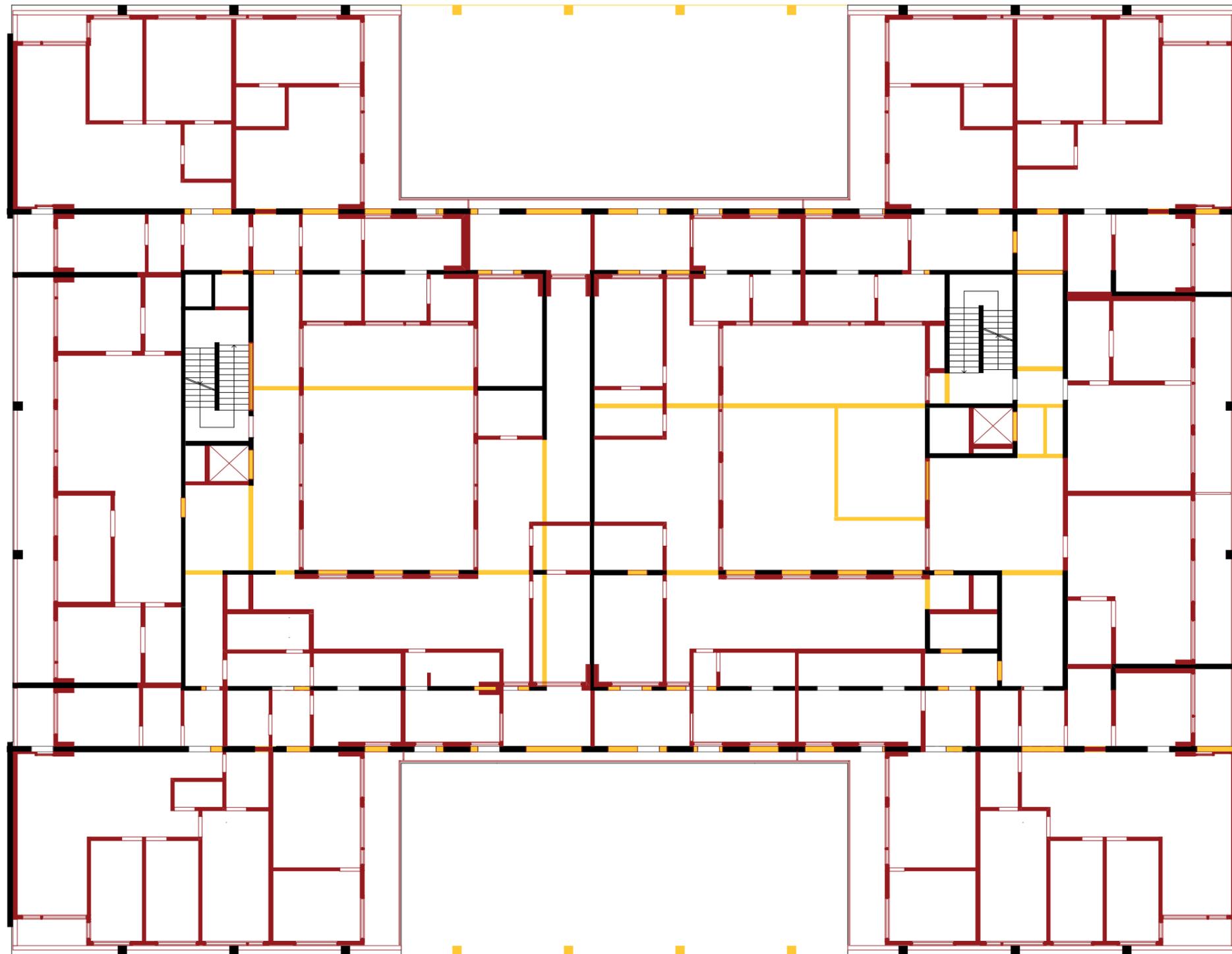
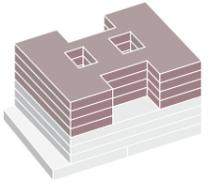
0 1 2.5 5m



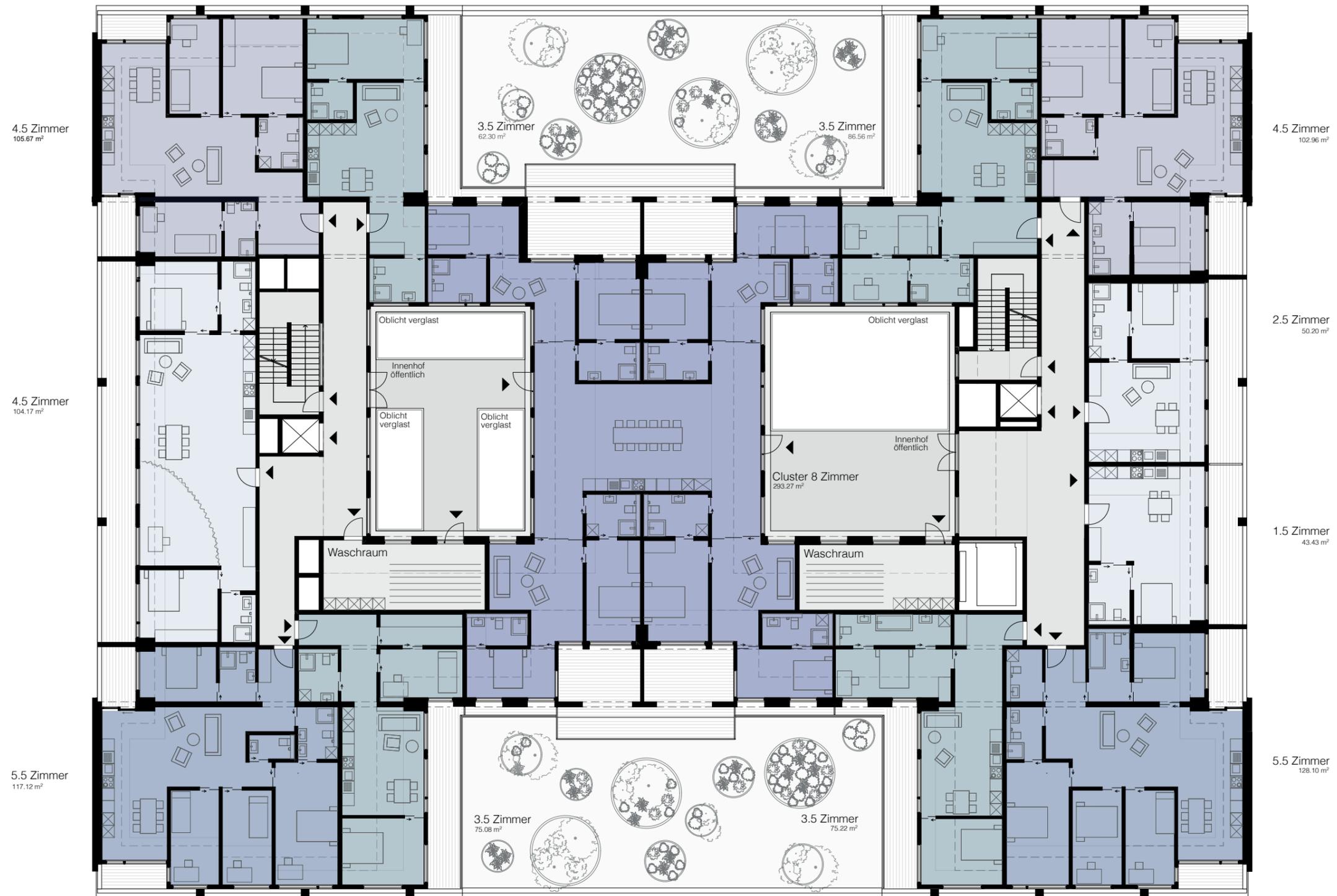
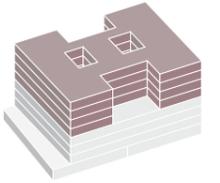
# Wohnungsgrundriss



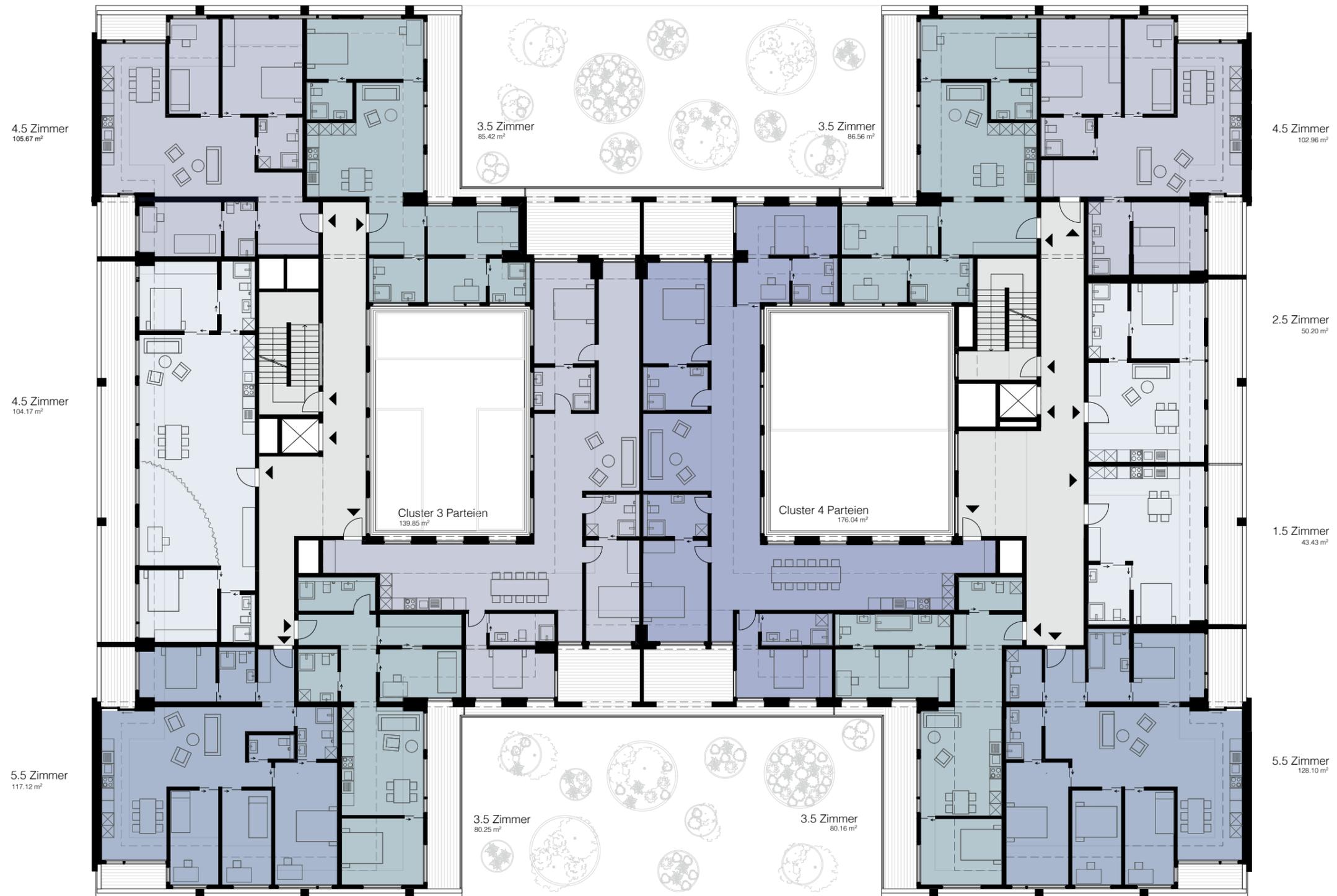
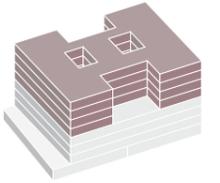
Ansichten



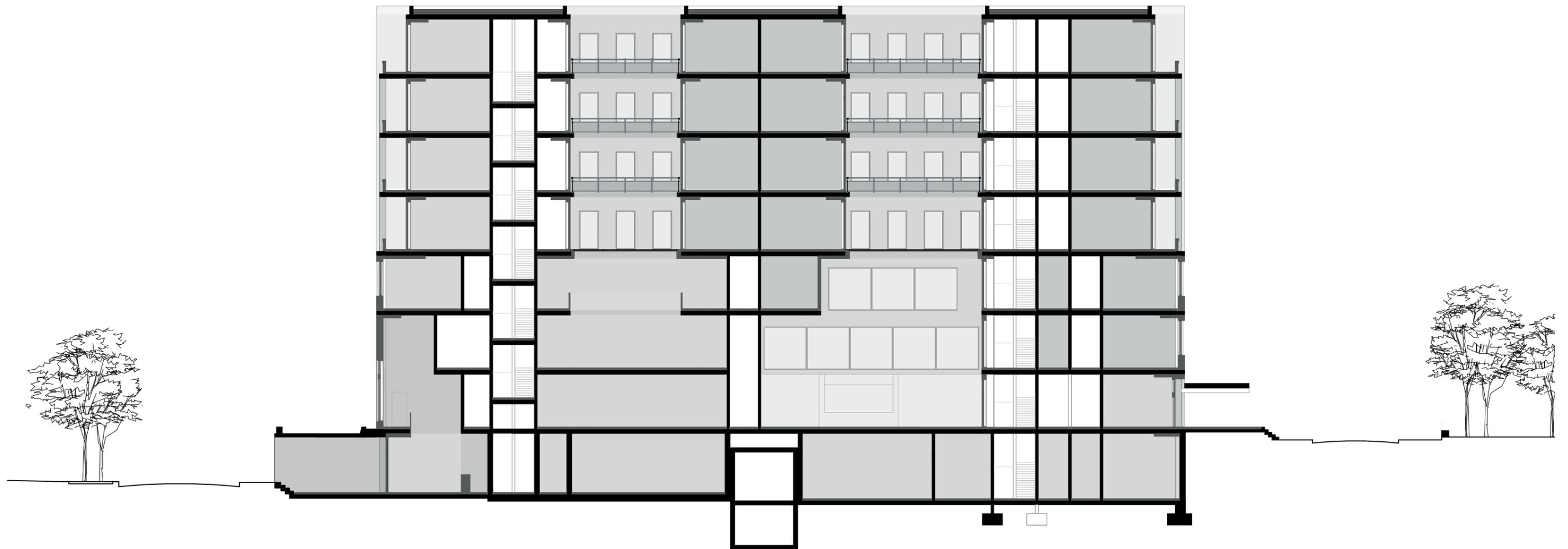
Umbauplan 3. Obergeschoss



### 3. Obergeschoss



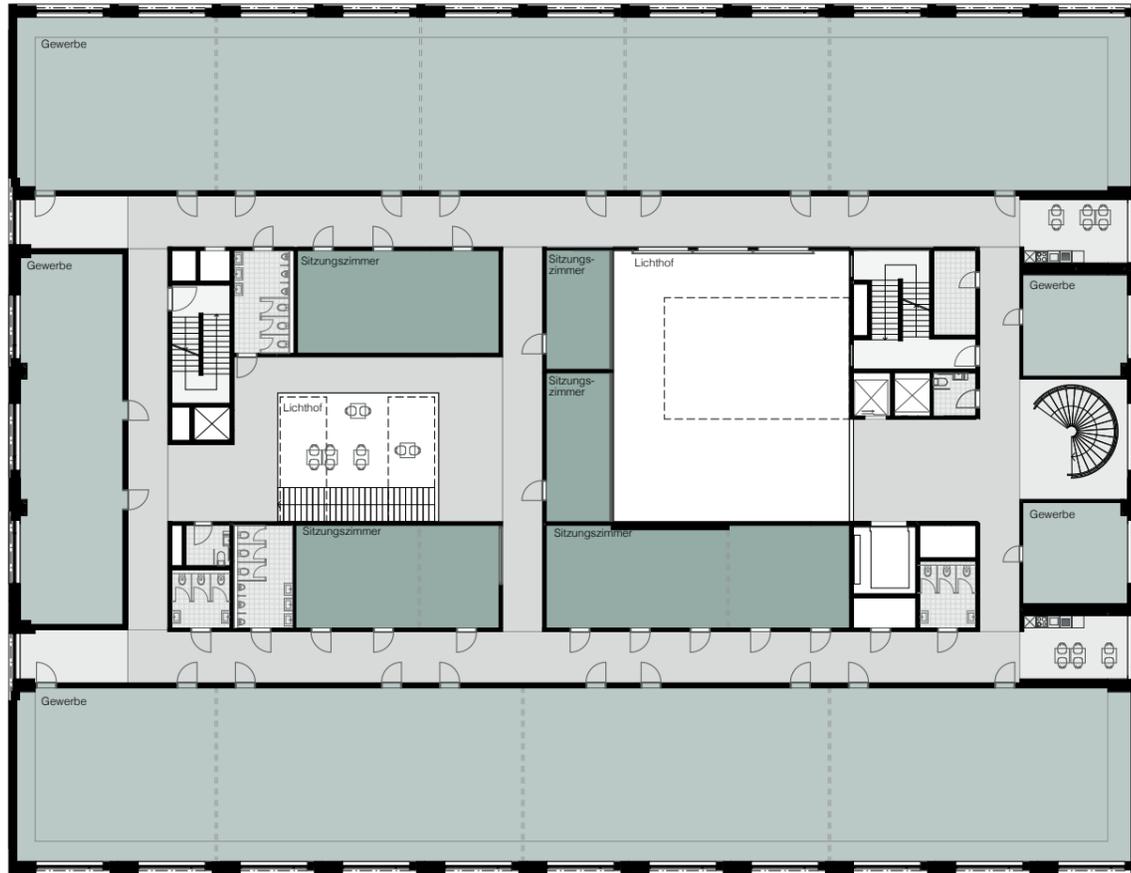
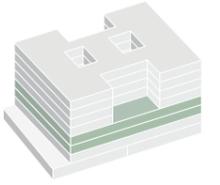
## 4. bis 6. Obergeschoss



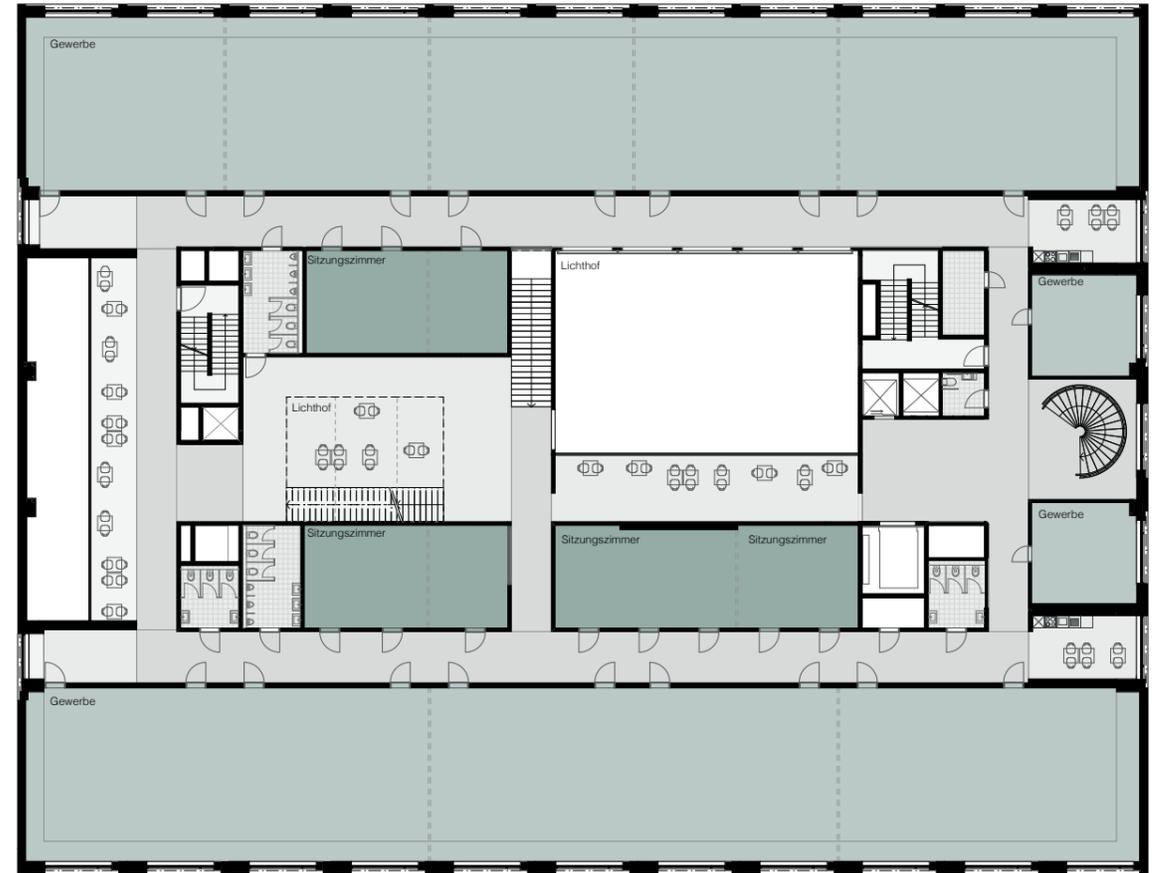
0 5 10 20m



# Längsschnitt



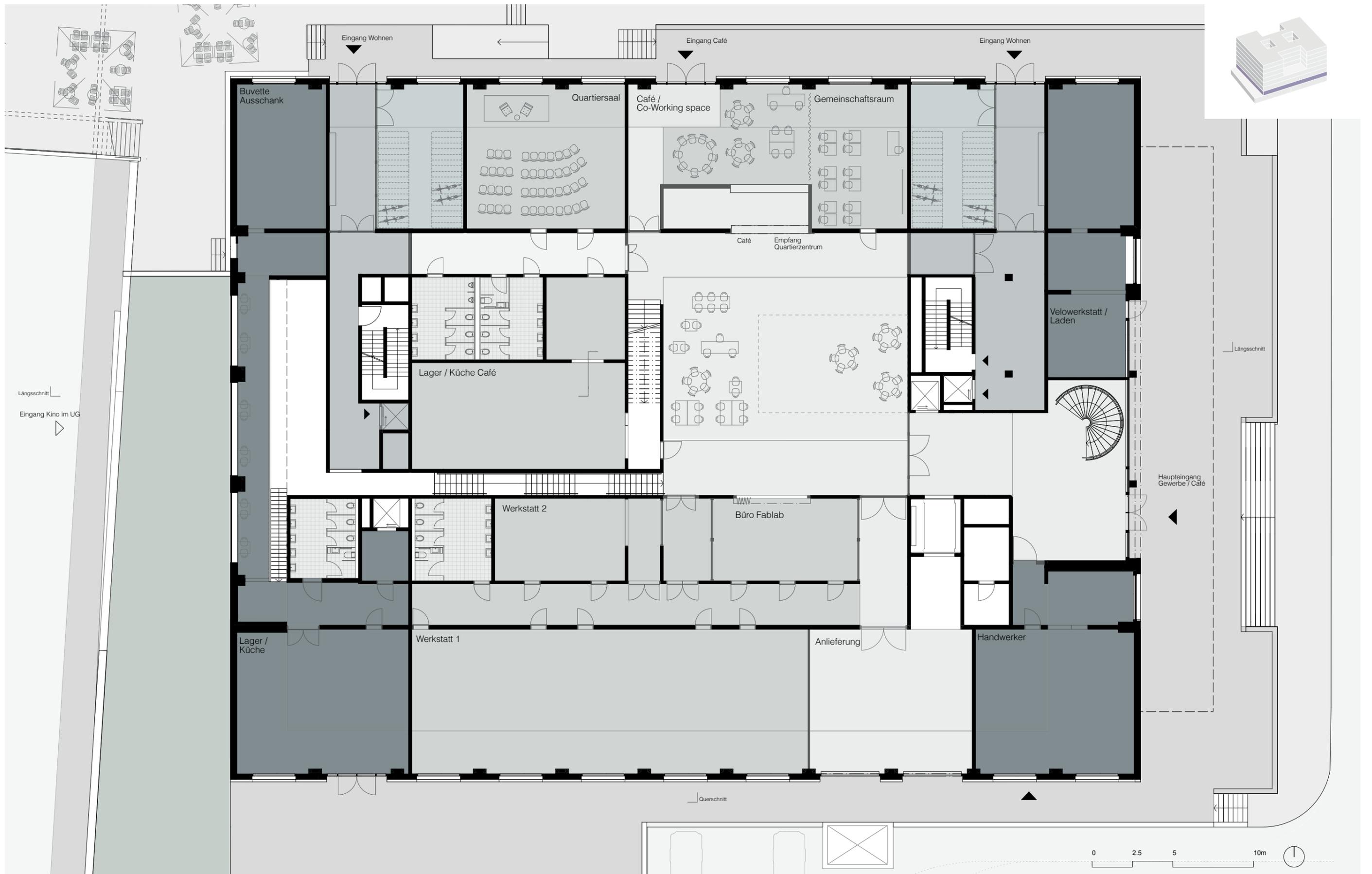
2. OG



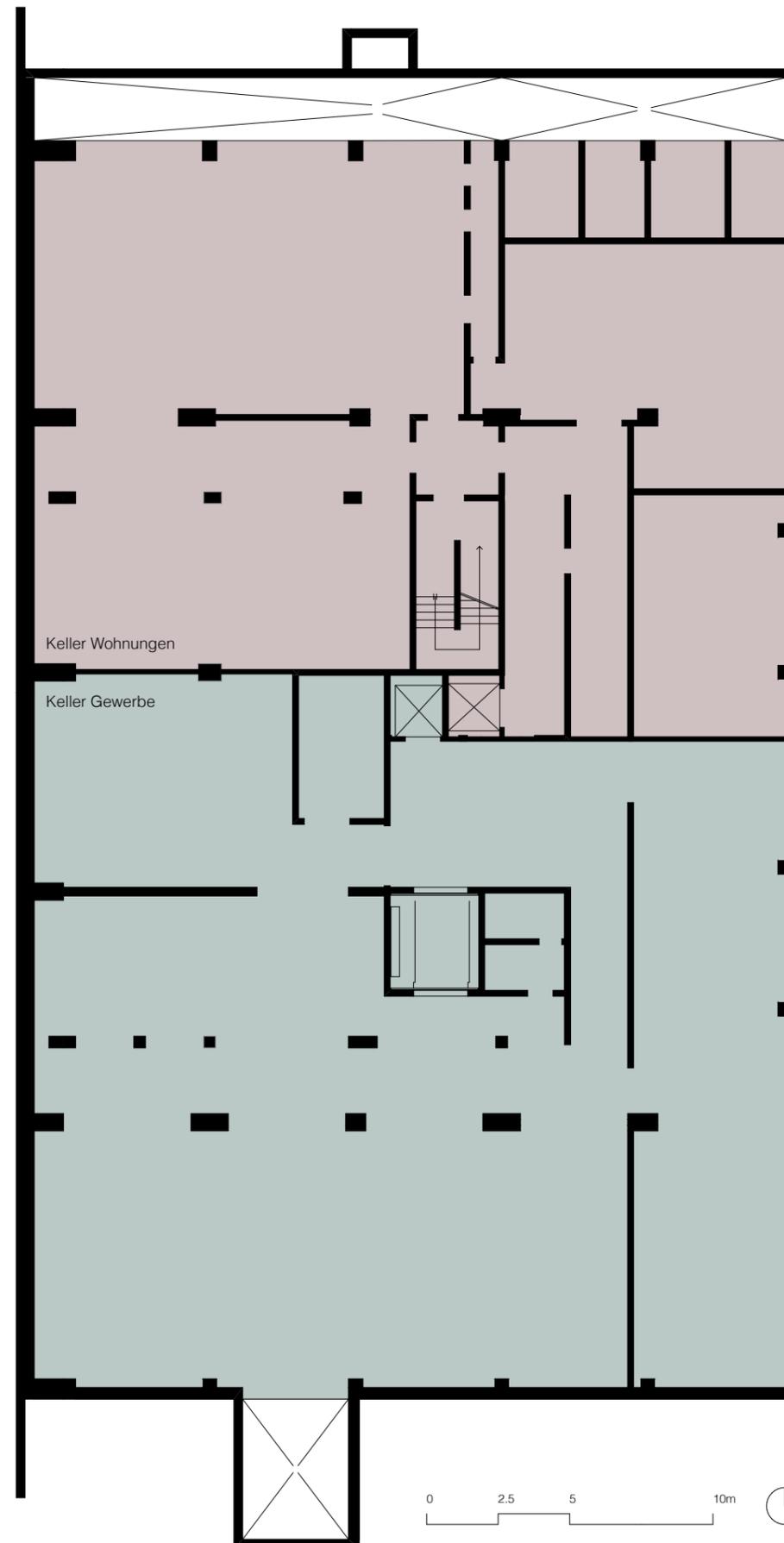
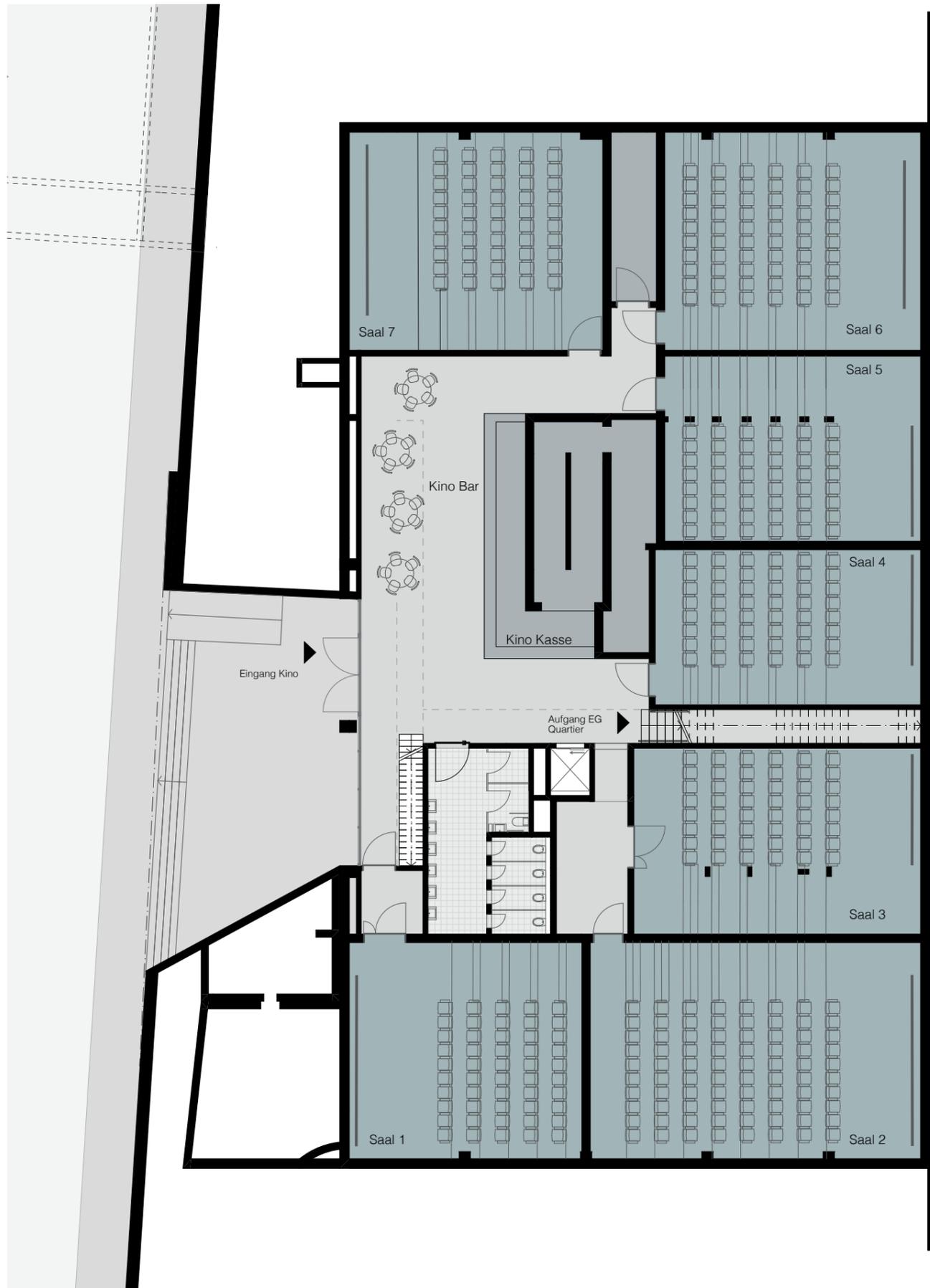
1. OG



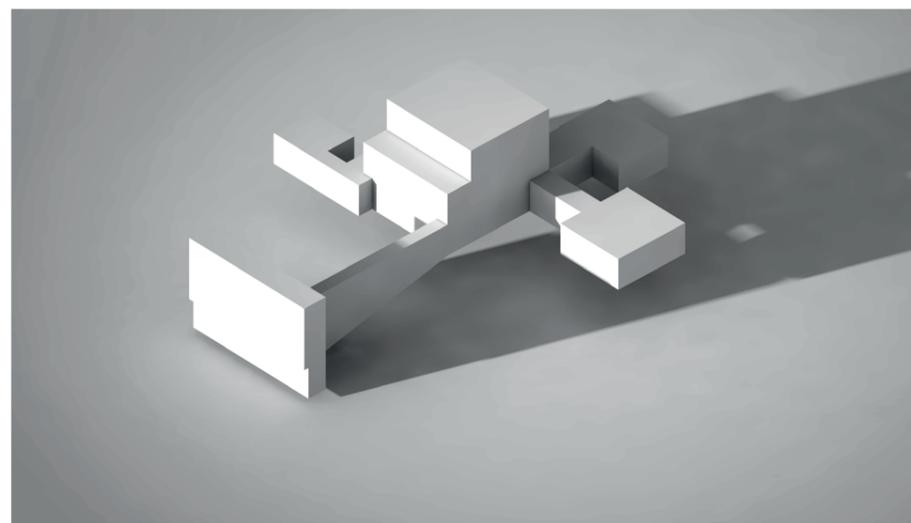
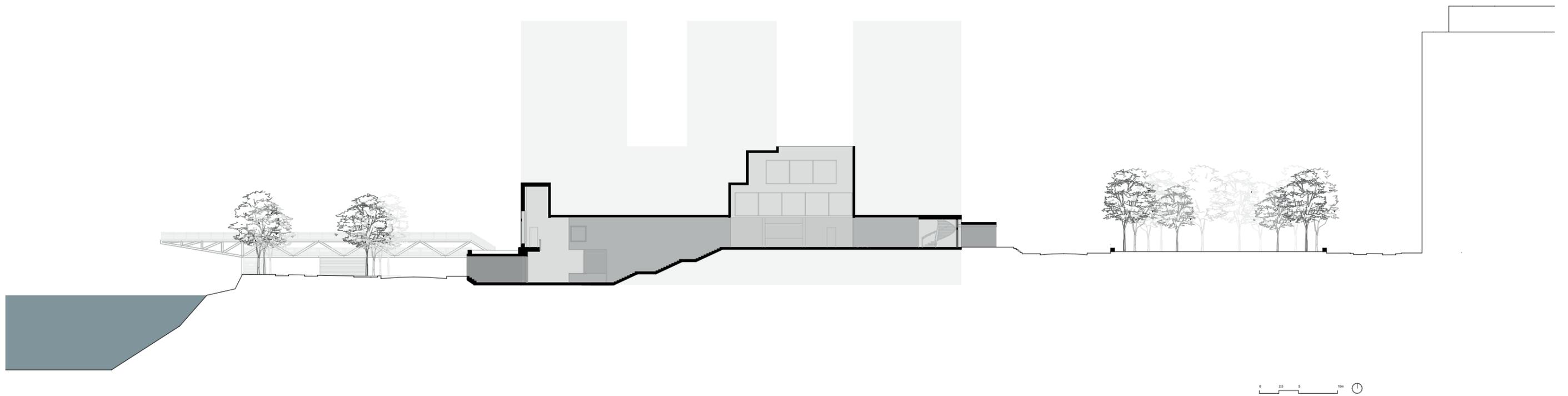
# 1. & 2. Obergeschoss



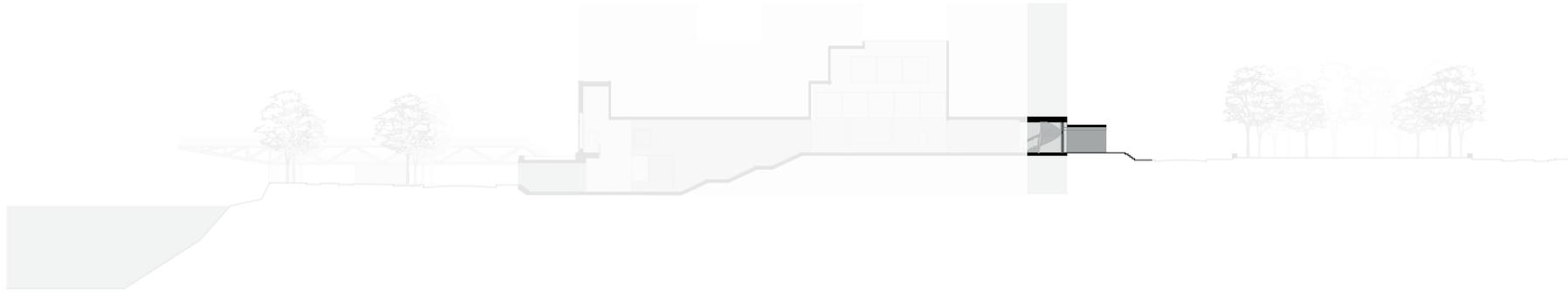
# Erdgeschoss

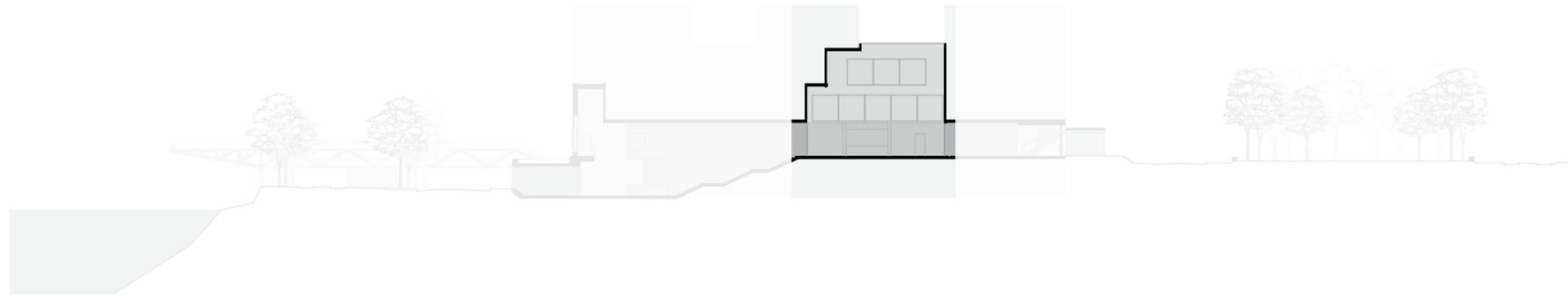


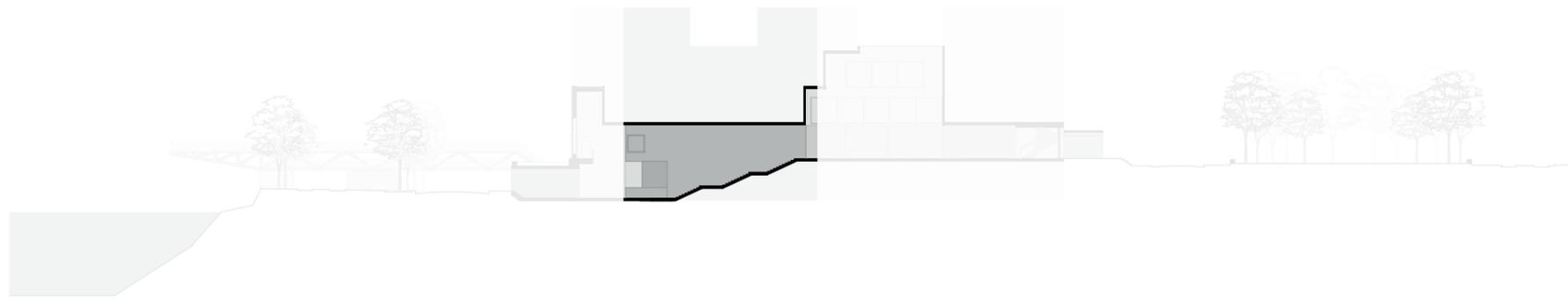
Untergeschoss



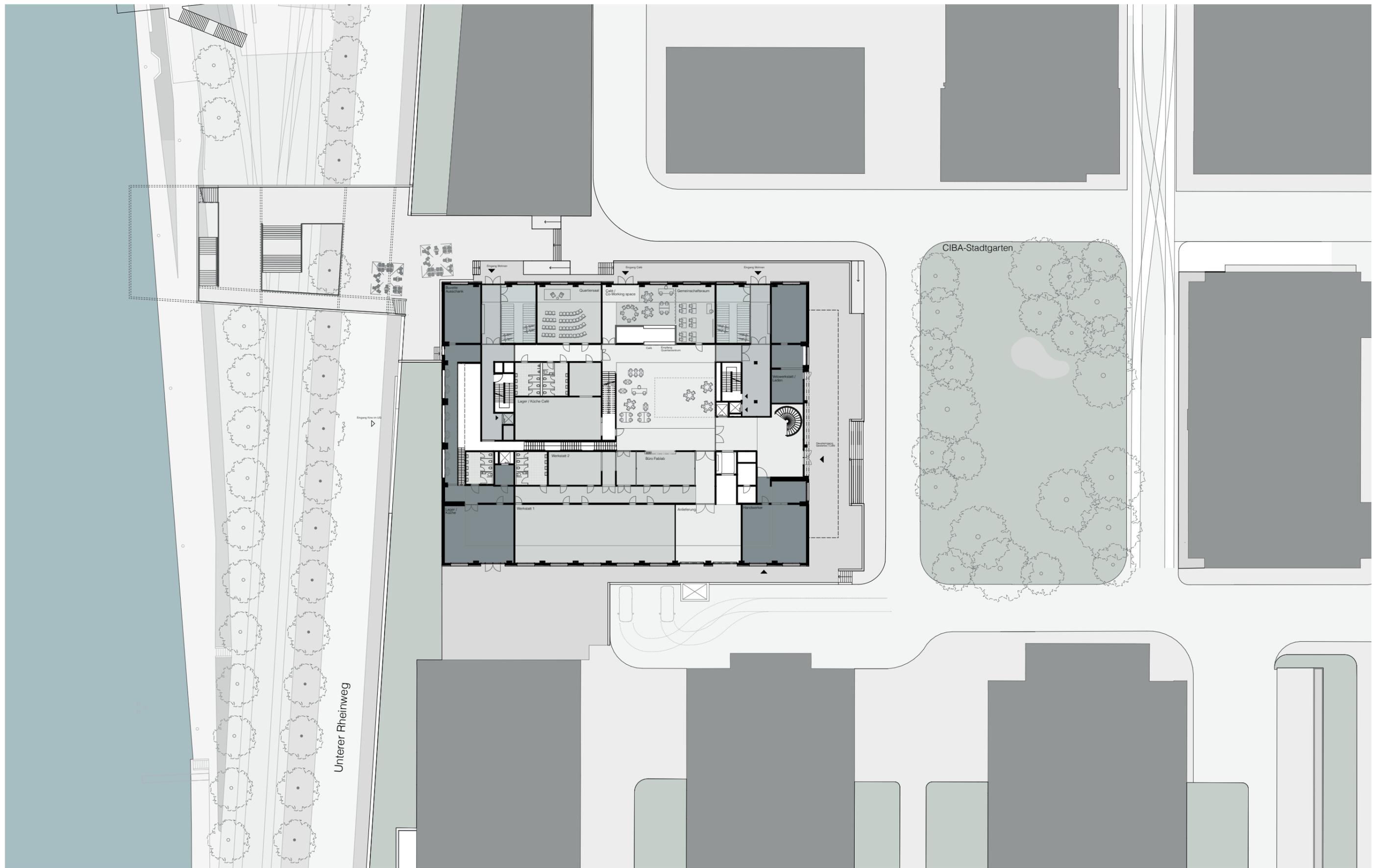
Geländeschnitt und innere Raumfigur



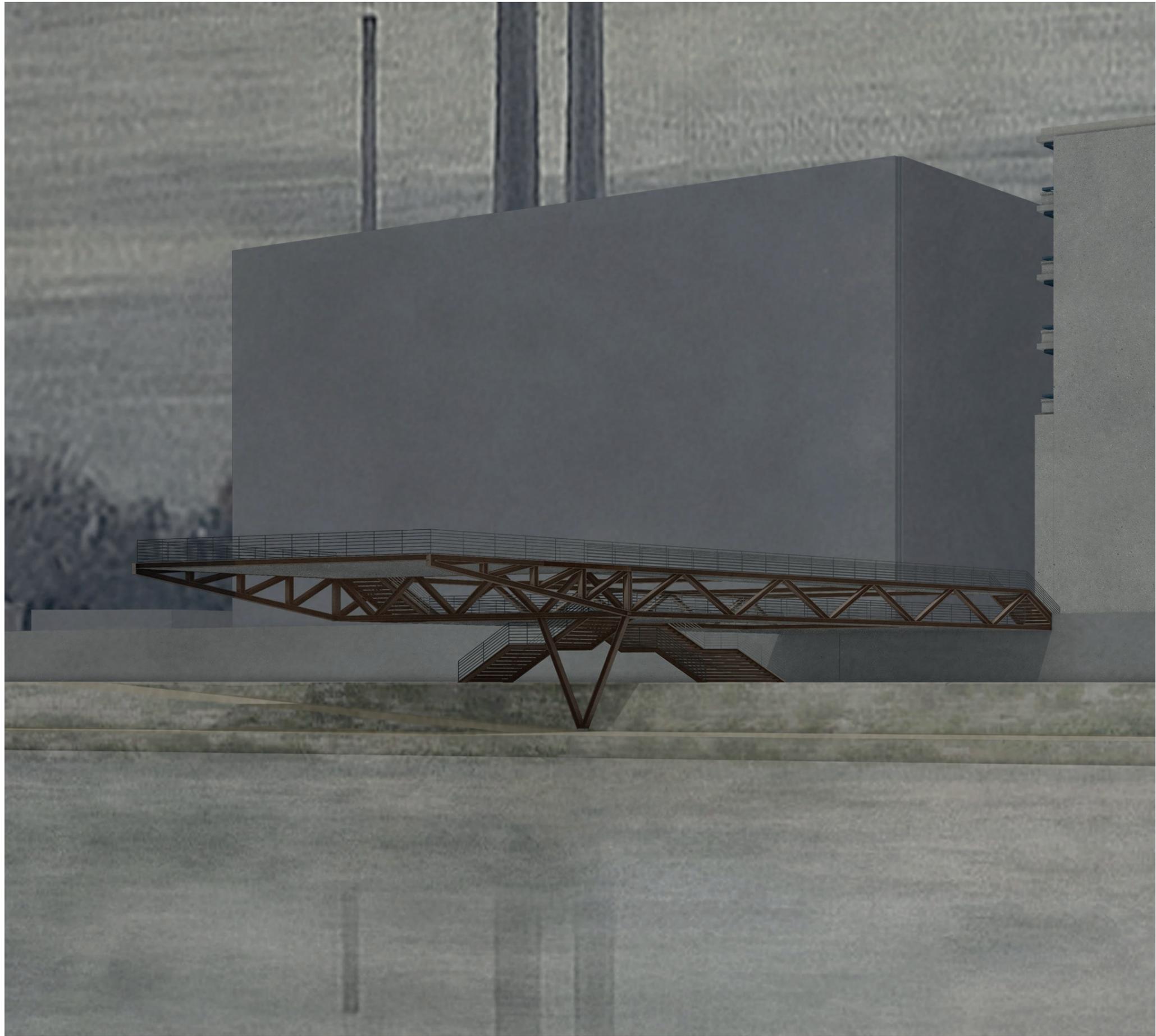








# Situation Erdgeschoss





CINEMA BAR

FILM LAB